

Danziger

# Landeszeitung

Westpreussisches Volksblatt

Danziger Volksblatt

**Anzeiger für den Freistaat Danzig  
Pommern und die östlichen Gebiete**

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatlänge“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Bezugspreis: Durch Ausdrucker oder Zweigstellen monatlich 2,50 RM., durch die Post im Freistaat und Deutschland 3,00 RM., nach Pommern durch Träger 4,00 RM., durch die Post 4,25 RM., nach Polen unter Kreuzband 5,25 RM., Einzelpreis 0,15 RM., bzw. 0,25 RM. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat der Bezugsnehmer keine Haftung auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint. Innerer Manuskript werden nicht zurückgeliefert. Verantwortlich: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97. Hauptdruckerei: 248 97.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einseitige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 RM., im Reklameteil (88 mm breit) 50 RM. Auslandspreise, Beilagen und Rabattsätze nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- u. Terminvorfälle sowie teils. Beilagen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler inoffizieller Manuskripte sind ohne jede Haftung keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konturgen, Verzögerungen und gerichtl. Beitreibungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Fernr.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

## Pilsudski wieder in Warschau

Vor dem großen Diplomatensturm.

Warschau. Marschall Pilsudski ist mit seiner Familie aus dem Sommeraufenthalt im Wlaga-gebiet wieder nach Warschau zurückgekehrt. Man nimmt an, daß die Rückkehr Pilsudskis das Zeichen zur Wiederbelebung der politischen Situation darstellt. Eine ganze Reihe von innerpolitischen Entscheidungen von Bedeutung, aber auch diplomatische Maßnahmen waren zurückgestellt worden, bis sich Pilsudski persönlich dazu äußern konnte.

Zu den Fragen, die Pilsudski letztlich zu entscheiden haben wird, gehört auch die Neubestellung einiger Diplomatenposten. Schon vor längerer Zeit wurde in der polnischen Presse ein umfangreicher Diplomatensturm angekündigt, der sich aber bisher nicht verwirklicht hat. Jetzt, nachdem es in der Öffentlichkeit von diesen Neubestellungen der wichtigsten Auslandsposten still geworden ist, sollen sie tatsächlich durchgeführt werden. Es handelt sich vor allem um die beiden „großen“ Botschafterposten in London und Paris

und um einige kleinere, aber politisch nicht unwichtige Gesandtschaften, deren Neubestellung bevorsteht.

Der Pariser Botschafter Chlapowski, der aus der reichen polnischen Aristokratie stammt, hat, wie der „Oberschlesische Kurier“ berichtet, bereits mehrfach um seine Ablösung gebeten, und zwar aus privaten Gründen. Sein Posten ist mit großen Repräsentationsausgaben verbunden, die Gehalt und Aufwandsentschädigung wesentlich übersteigen, und Chlapowski hat angeblich bereits einen wesentlichen Teil seines Vermögens dabei zugelegt. Für seine Nachfolge kandidiert auch der jetzige Staatssekretär im Außenministerium, Graf Szembel. Chlapowski stand von Hause aus den nationalen Rechtstreibern nahe, bis er 1926 nach dem Maiputsch als Vermittler zwischen der Rechtsopposition und dem Sanierungs-lager tätig wurde. Eine ähnliche politische Entwicklung hat auch der langjährige Londoner Botschafter Graf Skirmunt hinter sich, der ursprünglich Mitglied des Smolowski-Pade-

rewitschen Nationalkomitees war, in den letzten Jahren aber sich immer weiter von den Ansichten der Rechten entfernte. Besonders bemerkt wurde es, daß Graf Skirmunt es (zweifellos aus außenpolitischen Gründen) für richtig hielt, demonstrierend von dem Antisemitismus der Rechtsradikalen abzurücken. Der Londoner Botschafter dürfte jetzt wegen seines vorgerückten Alters zurücktreten. Einer der Kandidaten für den Londoner Posten ist der erst vor kurzem als Botschafter nach Angora entsandte junge Graf Georg Potocki. Die Entscheidung wird aber erst nach der Rückkehr des Marschalls Pilsudski und des Außenministers Beel erfolgen.

Angedacht soll dann auch der jetzige Prager Gesandte Dr. Grabowski, ein ehemaliger Mitarbeiter des Ministerpräsidenten Bartel, einen anderen Posten erhalten. Unbestimmt ist vorläufig auch noch der Gesandtenposten in Wien. Das Interesse der Warschauer politischen Kreise konzentriert sich jetzt vor allem auf die Frage, wer gegebenenfalls Nachfolger des Grafen Szembel als Staatssekretär im Außenministerium werden wird.

## Dr. Brüning und der Abschluß des Konkordats

Ein Vorstoß des „Völkischen Beobachters“ gegen den früheren Reichskanzler.

Berlin. (Conti-Meldung.) Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht aus einer holländischen Zeitung Enthüllungen über eine Warnung Brüning's vor Hitler während der Konkordatsverhandlungen. Danach schreibt die holländische katholische Zeitung „Eindhovensche Courant“: „De Tijd“, das angesehenste katholische Blatt Hollands, befaßt sich in einer Privatkorrespondenz mit der Rolle Dr. Brüning's bei den Verhandlungen über das deutsche Konkordat. Der ehemalige Reichskanzler soll den Vatikan in einem Schreiben gewarnt haben, die nötige Vorsicht walten zu lassen. Dr. Brüning habe daraufhin auseinandergesetzt, daß man sich in Rom nicht blenden lassen müsse durch große Versprechungen, denn es wäre nicht das erste Mal, daß sie nicht eingehalten werden. Dieses Schreiben sei nicht auf dem gewöhnlichen Wege nach Rom gelangt, sondern durch einen persönlichen Kurier in die Schweiz gebracht und von dort eingeschrieben nach Rom weiter befördert worden. Als nun im Verlaufe der Verhandlungen mit dem Vatikan Vizekanzler von Papen auf die großen Vorteile hinwies, die Hitler der katholischen Kirche angeboten hat, habe ein Mitglied der Kurie eine auf Brüning's Brief bezügliche Bemerkung fallen lassen. Am Schluß der Veröffentlichung schreibt der „Völkische Beobachter“: Wir erwarten, daß Dr. Brüning auf diese Enthüllungen antwortet.

Wir bringen diese Nachricht mit allem Vorbehalt gegenüber der Richtigkeit der in den holländischen Zeitungen aufgestellten Behauptungen über den früheren Reichskanzler Dr. Brüning, die uns bei Kenntnis gerade seiner Persönlichkeit mehr als unwahrscheinlich erscheinen. Auf jeden Fall wird man erst die Antwort Dr. Brüning's abwarten müssen, bevor man aus Behauptungen, die allen leicht böswillige Verleumdungen sein können, politisches Kapital gegen einen im Deutschland hochverdienten Mann schlägt.

## Die schwebenden Schulden des Reiches

Vermehrte Steuereinnahmen.

Berlin. W.B. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrug die Summe der schwebenden Schuld des Reiches am 31. Juli 1933: 2.063,0 Mill. RM. (gegen 2.053,4 am 30. Juni 1933). Davon entfallen auf Zahlungsverpflichtungen 1.724,3 (gegen 1.740,6), auf Lieferungsleistungen u. m. 338,7 (gegen 312,8). Der Umlauf an Steuergutschriften betrug 817,8 (gegen 726,6) Millionen RM.

Die Einnahmen des Reiches im Monat Juli 1933 betrugen — den Besitz- und Verkehrssteuern 300,5 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 278,8 Mill. RM., zusammen 579,3 Millionen RM. Im Juli waren vierteljährliche Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer der Betriebe mit einem steuerpflichtigen Jahresumsatz von nicht mehr als 20.000 RM. sowie die Zölle aus dem vierteljährlichen Zollagerrechnungen zu entrichten.

Im Juli 1932, im entsprechenden Monat des Vorjahres, waren an Besitz- und Verkehrssteuern 287,9 Mill. RM. (12,6 Millionen RM. weniger als im Juli 1933), an Zöllen und Verbrauchssteuern 290,1 Millionen RM. (11,3 Millionen RM. mehr als im Juli 1933) aufgenommen. Im Juli 1933 sind mithin insgesamt 1,3 Mill. RM. mehr auf genommen als im Juli 1932, der im ganzen 578,0 Millionen RM. gebracht hatte.

## Deutschland und Polen

Im Londoner „Observer“ wies kürzlich Sisley Huddleston darauf hin, daß es sich bei der allmählich allen sichtbar gemordenen europäischen Unruhe im wesentlichen um eine deutsch-polnische Spannung handele und daß im Bereich der gesamteuropäischen Politik kein Problem unheilvoller sei als die Frage der deutsch-polnischen Grenze. Diese Feststellung ist zweifellos richtig und wer gerade diese Dinge von eigenem Ansehen genau kennt, wird zugeben müssen, daß mit dieser Feststellung der Engländer Sisley Huddleston einen erstaunlich politischen Weitblick gezeigt hat. Hier im Osten befindet sich in Wahrheit die große Wunde, die Europa im Fieberzustand erhält, hier befindet sich jene verhängnisvolle Schütterungszone, die Gesamteuropa nicht zur Ruhe kommen läßt. Hier wird, wie man immer wieder feststellen kann und wie man es immer wieder gerade als Kind dieses Grenzlandes erleben muß, der Begriff Grenze zwischen zwei Völkern im gesamteuropäischen Raum zu einem fast tragischen Manifest, zu einer beinahe unübersteigbaren Trennungswand.

Und doch trotz all dieser Kenntnis und Erkenntnis kann und darf ein politischer Zustand nicht als etwas Gegebenes für alle Zeiten hingenommen werden, zumal wenn durch ihn nicht nur die auch Beteiligten sondern auch die entfernt Benachbarten in mehr oder weniger akute Gefahren geraten. Es muß um des euro-

## Aufruf.

Am 19. d. Mts. findet in Danzig die erste große Kundgebung der Danziger deutschen Arbeitsfront statt. Aus technischen Gründen mußte der Beginn dieser Kundgebung auf Sonnabend, den 19. d. Mts., nachmittags 6 Uhr festgelegt werden.

Allen Mitgliedern der Danziger deutschen Arbeitsfront, die ja nicht nur die Arbeitnehmer, sondern auch die Arbeitgeber umfaßt, muß Gelegenheit gegeben werden, an diesem ersten großen öffentlichen Bekenntnis zur nationalen und beruflichen Volksgemeinschaft aller Arbeiter und Arbeitnehmer der Danziger deutschen Wirtschaft ohne jeden Unterschied des Standes und des Alters einmütig und geschlossen teilzunehmen und ihm machtvollen Ausdruck zu geben. Es wird daher erwartet, daß alle Werkstätten, Büros und Kontore, insbesondere auch alle offenen Verkaufsgeschäfte einheitlich ab spätestens 5 Uhr nachmittags schließen.

Der Senat der Freien Stadt Danzig.

päischen Friedens wegen eine Ueberbrückung, eine Verständigung gesucht werden. Aus diesem Grunde hat gerade das neue Deutschland es nicht an Bemühen seines guten Verständigungswillens fehlen lassen, wie es deutlich genug gerade in der großen außenpolitischen Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler zum Ausdruck kam. Aus diesem Grunde hat auch der Nationalsozialismus, der aus dem Volkstum und dem völkischen Gedanken heraus lebt, immer wieder seine Achtung vor fremdem Volkstum, fremdem Recht und fremder Art betont. Aus diesem Grunde hat schließlich nicht zuletzt gerade die neue Danziger Regierung mitten in einer gefährlich gespannten Atmosphäre den Eier bei den Hörnern gepackt und hat durch die Aufnahme direkter Verhandlungen mit Polen, die bekanntlich bereits auch zu Ergebnissen führen, versucht, eine Teilfrage dieses großen und entscheidenden osteuropäischen Fragenkreises auf der Grundlage von Recht, Billigkeit und Ehrlichkeit zu lösen. Ja, wollte darüber hinaus sogar beispielhaft für eine gesamte neue Führung der europäischen Politik sein.

Diese nicht wegzuleugnenden Tatsachen zeigen also deutlich genug, daß gerade auf eine Milderung des Fieberzustandes im osteuropäischen Gebiet Deutschland und das deutsche Danzig von sich aus hinwirkte und daß es von sich aus neue Wege zu einer größeren und besseren deutsch-polnischen Verständigung freilegte. Und man wird im Geiste dieser neuen politischen Aktion es nur begrüßen können, wenn über das Tagespolitische hinaus auch alle anderen Kräfte in den Dienst dieser unbringenden Verständigung und Versöhnung gestellt werden.

Eine nicht zu unterschätzende Macht ist dabei die Wissenschaft, vor allem die Geschichtswissenschaft. Und es trifft sich überaus glücklich, daß gerade in diesen Tagen 19. angesehene und bekannte deutsche Historiker mit dem Buche „Deutschland und Polen“ (Verlag von R. Oldenbourg, München) der breiten Öffentlichkeit ein Buch vorlegen konnten, das überaus aufschlußreiche Beiträge zu den geschichtlichen Beziehun-

## Kurzmeldungen

Wie das W.B.-Büro meldet, veröffentlicht der Reichsarbeitsminister Joeben einen Erlass über die Aufgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für den Monat September. Die Scheine berechnen wiederum zu einem um 25 Pf. verbilligten Bezug von mindestens einem halben Pfund Butter, Käse, Schmalz u. m.

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit, daß die Vertreter der ausländischen Schiffsahrtsgesellschaften in einer Besprechung über die Transferrierung von Schiffspassagen auf Freitag, den 18. August 1933, 10.30 Uhr in das Reichswirtschaftsministerium eingeladen worden sind.

Der Reichskanzler hat an den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen folgendes Glückwunschtelegramm geschickt: Zu der vollständigen Vereinigung der Arbeitslosigkeit in der Provinz Ostpreußen beglückwünsche ich Sie herzlich. Mit bestem Dank für Ihre Meldung hierüber wünsche ich Ihnen gleichfalls Erfolg bei der Arbeit an der Sicherung des erledigten Zieles. Desgleichen jandle ein Glückwunschtelegramm Ministerpräsident Göring.

Reichsminister Dr. Goebbels hat an den italienischen Luftmarschall, Excellenz Balbo, folgendes Telegramm gerichtet: „Zur erfolgreichen Vollendung Ihres kühnen Transoceanfluges spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Zugleich beglückwünsche ich Sie aufrichtig zur Ernennung zum Marschall der Luft. Reichsminister Adolf Hitler.“

Reichsminister Dr. Goebbels hat Dr. Reimer Schlösser zum Reichsdramaturgen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Zu Beginn der Donnerstag-Sitzung im Störeshaus-Projekt teilte der Vorsitzende mit, daß der Zeuge Dr. Springorum, der zu dem Punkt „Vertrag“ der Anklage unbedingt gehört werden muß, erst nach langen Bemühungen in Italien gefunden worden sei. Der Zeuge könne erst in der kommenden Nacht in Köln sein, so daß das Gericht gezwungen sei, die Weiterverhandlung auf Freitag morgen zu verschieben.

Gegen die wegen des Voralles im Café Produktentbörse angeklagten acht Nationalsozialisten wurde Donnerstag das Urteil gefällt. Drei Angeklagte wurden freigesprochen, während die anderen schwere Kerkerstrafen von drei Monaten bis zwei Jahren erhielten.

Die Staatspolizei listet unter dem Namen der Nacht zum Donnerstag eine große Aktion, die diesmal die Grenzstadt Gbtkühnen und die ehemalige margittische Hochburg Kulliglehen im Kreise Gumbinnen erfaßte. Die Untersuchung förderte reiches Schrifttummaterial und Waffen zutage. Auch wurden drei jüdische Personen in Schutzhaft genommen, die verdächtige Schrifttummaterial verbreitet hatten.

Innerhalb der politischen Parteien Kabinetts finden Besprechungen über eine Neubildung des Kabinetts statt, wobei eine große Koalition in Aussicht genommen wird. Die Neubildung der Regierung erweist sich als erforderlich, da das jetzige Kabinetts aufsehend nicht mehr über die Mehrheit im Parlament verfügt.

Gegen den ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten Alexander Zankoff wurde Donnerstag morgen von einem Unbekannten ein Bombenanschlag verübt. Zankoff blieb unverletzt.

Marschall Pilsudski ist in Begleitung seiner Familie und seiner Adjutanten nach Warschau zurückgekehrt. Der Marschall brachte zwei Monate auf seiner Militärfeldübung Pilsudski (im Wlaga-gebiet) zu.

Wie die Belgische Telegraphenagentur aus guter Quelle erfährt, sind die im Umlauf befindlichen Gerüchte unbegründet, wonach Holland aus der Konvention von Dudy ausgetreten sein soll.

Donnerstag früh 5.30 Uhr ist im Hofe des Gölitzer Gerichtsgefängnisses der Schuhmacher Eduard Pust aus Klein-Partwitz wegen Mordes in vier Fällen entpaukt worden. Pust hatte im Januar 1930 seine zweite Ehefrau sowie im September 1932 die Angehörigen der dritten Ehefrau, nämlich den Arbeiter Christian Groba und dessen Frau und Kind ermordet.

Ein mit zwei SM-Leuten besetztes Motorrad fuhr bei Gotha in eine von einem Nachtmarsch kommende SS-Kolonnen. Der Führer des Motorrades und ein SS-Mann wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Zu Hochheim wurde in der Nacht zum Donnerstag ein SM-Mann aus dem Hinterhalt überfallen und lebensgefährlich verletzt. Der Regierungspräsident in Wiesbaden hat für Angaben zur Ermittlung des oder der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Eine Anzahl staatsfeindlicher Personen wurde in Haft genommen.

In Ragboel bei Runderstorf wurde die beim Melken von Kühen beschäftigte Bauersfrau Kroll mit sämtlichen elf Kühen vom Blitz getötet. Die Kühe waren an einem Drahtzaun festgebunden, an dem der Blitz entlanggelaufen war.

Beim Verladen des Circus Busch in Pasewalk entstand in einem mit neun wertvollen Dressurpferden beladenen Waggon Feuer. Alle Tiere haben erhebliche Brandverletzungen und Rauchvergiftungen erlitten.

Der Schweizer Bergführer Franz Lochmatter aus St. Niklaus ist mit einem amerikanischen Touristen von 4512 Meter hohen Weissenhorn beim Absteigen etwa 400 Meter tief abgestürzt. Eine Führerkolonnen ist unterwegs, die Leichen der Verunglückten zu bergen.

In der Gerichtsverhandlung gegen den Amerikaner Charles Man Manger, der an Bord des Dampfers „Bremen“ aus Fahrlässigkeit seinen Freund Sane erschossen hatte, lautete das Urteil auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, die bis zum 30. September 1933 ausgesetzt wird unter der Bedingung, daß der Angeklagte eine Buße von 3000 RM. zahlt.

Der 41 Jahre alte Kommunist Franz Budnizaginski machte, als er Donnerstag in ein Konzentrationslager gebracht werden sollte, einen Fluchtversuch, so daß die Begleitmannschaft gezwungen war, von den Schutzmannschaften Gebrauch zu machen. Der Flüchtling wurde tödlich getroffen.

Der mit anderen Wiener Berichterstatter reichsdeutscher Blätter verhaftete Mitarbeiter der Berliner „Germania“, wurde nach Verbüßung einer 14-tägigen Polizeistrafte wieder auf freien Fuß gesetzt.

Ein Konflikt, der Donnerstag um den deutschen Landdampfer „Mah-Cah“ dadurch entstand, daß die Hafenarbeiter wegen der Hinführung der Hafenkranzähne sich weigerten, die Ladung zu lösen, ist beigelegt worden. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

In Mitten (Memel) hatte der 64-jährige Altseher Willums Getreide zur Windmühle gebracht. Während des Wartens auf das gemahlene Getreide kam er den Flügeln der Mühle zu nahe und wurde tödlich verletzt.

Im Departement Andre brannte das aus dem 15. Jahrhundert stammende Schloss de la Barre bis auf die Grundmauern nieder. Das Schloss enthielt äußerst wertvolle Sammlungen und Möbel, die ein Raub der Flammen wurden.

In einem Anfall von Geistesgeführllichkeit rannte ein Gendarm durch die Straßen von Madrid und bedrohte die Passanten mit seinem Säbel. Drei Frauen wurden von ihm verletzt. Schließlich wurde der Wüterich von einem Polizeibeamten niedergeschossen.

# Denkt an das Danziger Notwend zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

Annahmestellen: Sparkassen, Post, Steuer, Zoll.



gen zwischen Deutschland und Polen in knapper, aufschlußreicher und dabei doch wissenschaftlicher Form liefert. (Daß das Buch nebenbei noch als Gabe der deutschen Historiker für den internationalen Historikertag, der bekanntlich in diesem Jahre in Warschau stattfindet, herauskommt, kann auch über das Symbolische hinaus gedeutet werden). Wie aus einer Vorrede hervorgeht, wollen die 19 deutschen Historiker mit diesem Buche bewußt über die geschichtlichen Beziehungen zwischen den Deutschen und Polen die historische Betrachtung in andere Bahnen lenken, als sie in den letzten Jahren vielfach beschritten wurden.

Ein großer Teil dessen, was bisher über die Frage geschrieben wurde, lieferte den Beweis, daß bei einer Problemstellung, die vor allem durch politische Gegenwartsfragen bestimmt wird, die richtige Erkenntnis der geschichtlichen Ereignisse nur zu leicht verbannt und die geschichtliche Wahrheit verfälscht wird. Sie gehen hier nicht von dem Gegenstand der beiden Völker aus, auch nicht von ihren Zukunftsmöglichkeiten, sondern von der Tatsache, daß beide Völker seit über tausend Jahren in enger Raumbegrenztheit und deshalb in besonders nahen politischen und kulturellen Beziehungen gestanden haben. Die Gemengelage ihrer Siedlung verbietet es, die westeuropäischen Begriffe völkischer Staatsgrenzen auf den Osten zu übertragen. Vielmehr zwingt die historisch gewordene enge Raumbegrenztheit Polen wie Deutsche, dieser Tatsache Rechnung zu tragen und die Geschichte, statt sie zur Erregung von Gegensätzen und Reibendenschaften mißbrauchen zu lassen, zunächst einmal in den Dienst des Verständnisses der so erwachsenen Verhältnisse zu stellen.

Es ist klar, daß es in diesem Buche bewußt vermieden wurde, im Zusammenhang historischer Erscheinungen Werturteile abzugeben, wie sie im Wesen der Publizistik liegen, weil der Historiker ja kein Richter über die Vergangenheit und kein Gesetzgeber für die Zukunft sein kann und sein darf, sondern nur ein Diener der Wahrheit, der als solcher durch Geburten vor allem seinem Volke, aber daneben auch den mit ihm in Raum- oder Kulturgemeinschaft verbundenen Nachbarn und dem Wohle der Menschheit verpflichtet ist. Denn es ist ja die Aufgabe der Historiker: Gräben kritisch aufzulösen, Einseitigkeiten aufzudecken, und selbst zu vermeiden, aber nicht minder im Sinne Leopolds von Ranke selbst den unüberwältiglichen Gesichtspunkt im Auge zu behalten. So schweigen denn auch, wie es im Hinblick auf die Wissenschaft eigentlich selbstverständlich ist, die Bearbeiter von dem, was die beiden Völker in der Gegenwart trennt und hoffen, durch die gebotene Auffassung von der geschichtlichen Vergangenheit zu einer besseren Erkenntnis dessen, was ihnen nützt, beizutragen.

Es ginge im Rahmen dieses Hinweises und in diesem Zusammenhang zu weit, auf jeden einzelnen dieser 19 beachtenswerten Beiträge hinzuweisen, die eingeteilt in die Hauptkapitel: Vorgeschichte und Mittelalter; Geistesleben; die deutsche Ostmark und ihre Nachbarländer; Neuzeit; einen wirklich umfassenden Überblick über die historischen Beziehungen beider Länder gewähren.

Es erübrigt sich eigentlich auch darauf hinzuweisen, wieviel auch Danzigs Geschichte und Danzigs deutsche Kultur in die Geschichte dieser Beziehungen mit hineinzieht. Schon der eine Beitrag von Prof. Dr. Walter Vogel: „Polen als Seemacht und Seehandelsstaat“ und die Arbeit von Prof. Dr. Albert Brackmann, dem Generaldirektor der preussischen Staatsarchive, über „Die politische Entwicklung Ostpreussens vom 10. bis 15. Jahrhundert“ dokumentieren das aufs Klarste. Daneben freilich wird gerade der politisch orientierte und Interessierte aus den Beiträgen von Prof. Dr. Hermann Nden, Prof. Dr. Fritz Hartung, Prof. Dr. Otto Soehlich, Prof. Dr. Hans Rothfels und Prof. Dr. Gerhard Ritter, die die neuzeitlichen Beziehungen behandeln, eine Fülle von Wissen, eine Fülle von Stoff entnehmen können, die gerade für die Korrektur der bisherigen Politik zwischen

Deutschland und Polen von großen Nutzen sein kann und die somit aufs Beste der neuen Verständigungs-Politik dient.

In Betrachtung dieser neuen Veröffentlichung ist es vielleicht angebracht, auch auf ein historisches Werk hinzuweisen, das zwar schon früher erschien, das aber ebenfalls die deutsch-polnischen Beziehungen zum Gegenstand hat. Sein Verfasser ist kein geringerer als unser jetziger Senatspräsident Dr. Hermann Kaufmann und der Titel dieses Buches lautet: „Die Entdeckung Westpreussens und Posen“. Diese Arbeit, die gerade hochaktuelle Abschnitte aus der allerletzten Zeit der deutsch-polnischen Beziehungen

wissenschaftlich einwandfrei bearbeitet, wird eine wertvolle Ergänzung der obigen Neuerscheinung sein können und wird in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden dürfen. Denn es ist sicher mehr als ein Zufall, daß gerade Dr. Kaufmann, der, wie aus diesem Buche hervorgeht, ein guter und objektiv urteilender Kenner der deutsch-polnischen Beziehungen ist, als Präsident des Danziger Senats mit einer der ersten war, der auf neuen Wegen zu einer Verständigung zwischen Danzig und Polen und damit auch zu einer neuen Ära der deutsch-polnischen Beziehungen gelangen will.

Dr. S. G.

## Die Schwierigkeiten beim Nachweis der arischen Abstammung — Schaffung eines Familienregisters?

Berlin. Wer sich in diesen Wochen und Monaten um den Nachweis seiner arischen oder nicht- arischen Abstammung bemühen möchte, wird erfahren haben, welche Mühe und Zeit für die Beschaffung solcher Urkunden aufgewendet werden mußte. Eine Uebersetzung aller Vermerke über die Person des einzelnen und die Familie auf eine Stelle erscheint zeitgemäß und wird für die Staatsverwaltung Ersparnisse haben. In diesem Zusammenhang verdienen, wie das W.D.Z.-Büro meldet, die Vorschläge Beachtung, die Direktor Krutina in der „Zeitschrift für Standesamtswesen“ macht. Er erinnert daran, daß seit über einem Jahrhundert in Deutschland schon eine Einrichtung bestünde, die, wenn sie entsprechend ausgebaut worden wäre, die Bestrebungen der Regierung zur Reinerhaltung der deutschen Bevölkerung in erheblichem Maße unterstützen hätte. Es handelt sich um die Einrichtung des Familienregisters in Württemberg. Ist solches Familienregister allgemein in Deutschland eingeführt, würde es eine dreifache Aufgabe haben: 1. Es bringt die Familie in Zusammenhang und schafft so die bisher fehlende Statistik. 2. Das Familienregister wird alle Veränderungen des Personenstandes innerhalb der Familie enthalten. Es soll aber besonders auch die wichtige Stelle für die Aufzeichnung der künftigen Reichsangehörigkeit sein. Ebenso müssen Strafen vermerkt sein, die einen Deutschen unwürdig werden lassen, deutscher Reichsbürger zu sein. Später wäre auch zu erwägen, ob nicht die Strafregister überhaupt an der für die Aufzeichnung des Personenstandes bestimmten Stelle, dem Standesamt, geführt werden sollen, um doppelte Nachforschungen zu vermeiden.

### Irland eine Republik?

Vor einer ernsten Krise.

London. Die Ereignisse im Irischen Freistaat schreiten mit großer Geschwindigkeit einer ernsten Krise zu. Es scheint, daß der einzige Ausweg bei der verzweifeltsten Lage der irischen Regierung darin besteht, eine Volksentscheidung über die Ausrufung einer Republik herbeizuführen, und man nimmt allgemein an, daß die Valera diesen Weg einschlagen wird. Während General D'uffy die Parade seiner Blauhemden am nächsten Sonntag abnimmt, wird die Valera seinen Parliamentskongress mit einer Massenversammlung bei Tipperary eröffnen.

### Kommunistische Propaganda- und Spionageorganisation in Paris entdekt

Paris. Wie die Blätter melden, ist die Polizei durch einen Zufall einer bedeutenden kommunistischen Propaganda- und Spionageorganisation auf die Spur gekommen. Bei einem Zimmerbrand erlitt der Zimmerinhaber, ein angeblicher Buchhalter, schwere Brandwunden. Bei der Aufräumung des Zimmers entdeckte die Polizei eine Fülle kommunistischer Werbematerialien, Berichte über die Tätigkeit der kommunistischen Partei in Frankreich, Deutschland und den Kolonien, Mitgliederlisten und sonstige politisches Material, aber auch zahlreiche Gewehrpatronen sowie mehrere 100 militärische Handbücher und Aufstellungen. Bei dem angeblichen Buchhalter, der bei seiner ersten Vernehmung jede Auskunft mit dem Hinweis auf seinen Zustand verweigerte, handelt es sich um einen ehemaligen Angehörigen der französischen Armee, der seinen Dienst in Mexiko absolviert hat.

### Eine neue deutsche Güterzuglokomotive.

Berlin. Die leistungsfähigste bisher erbaute Güterzuglokomotive der Reichsbahn, eine elektrische UG- Lokomotive der Bauart Co, wurde am 17. August in der UG-Lokomotivfabrik Hennigsdorf feierlich eingeweiht. Ihre Entdeckung verdankt sie, wie ihr geistiger Vater, Raurat Kleine ausführte, dem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn, die die neue Lokomotive auf der Strecke Stuttgart—Ulm einsetzen wird. Bei einem Gewicht von 120 Tonnen kann diese Lokomotive, deren sechs Treibachsen durch je einen Kragenlokomotor angetrieben werden, auf einer Steigung von 1:100 einen Güterzug von 1600 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 65 Kilometer in der Stunde befördern.

und seine Welt symbolisieren. Man geht durch einen kleinen Vorraum, in dem eine Büste des Reichszanklers Adolf Hitler aufgestellt ist, in die große Ehrenhalle hinein. Rechts und links ist die historische Abteilung untergebracht, in der die Entwicklung der Erde- und Empfängergerichte in den kurzen Jahren ihres Bestehens an Originalapparaten gezeigt wird.

Die Halle V ist der elektroakustischen Industrie vorbehalten. 28 Großfirmen stellen ihre Spezialapparate aus. Sie alle bringen den billigen Volksempfänger, der mit der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, des obersten Chef des Rundfunks, dem Rundfunkführer übergeben wird.

In der Halle VIII sind die Luftfahrt, die Marine und das Reichsheer als Aussteller vertreten.

### Die überragende Bedeutung des Zins- und Schuldenproblems

Nichtigstellung einer mißverständlichen Verlautbarung.

Berlin. (W.D.Z.) Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit:

In mehreren Tageszeitungen ist eine Notiz über das Schulden- und Zinsproblem erschienen (auf Grund einer Meldung des Amtlichen W.D.Z.-Büros. D. Red.), in der es heißt, daß seitens der Reichsregierung gezielte Maßnahmen über einen allgemeinen Schuldenerlaß oder einen Nachlaß von Zinsen nicht zu erwarten seien.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß diese Verlautbarung einen besonders gelagerten Fall betrifft und sich nur auf bereits fällig gewordene Zins- und Kapitalverpflichtungen bezieht. Freiwillige Vereinbarungen, die zwischen Schuldner und Gläubigern stattgefunden haben oder beabsichtigt sind, werden von der Notiz in keiner Weise berührt. Es ist weiterhin festzustellen, daß sich die Reichsregierung der überragenden Bedeutung des Zins- und Schuldenproblems bewußt ist und auch Beratungen darüber pflegt, um in bald eine allseitig befriedigende Lösung zu bringen.

### Besprechungen Montague Normans in New York

New York. Der zur Zeit in New York weilende Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, soll, wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, mit dem Gouverneur der Federal Reserve Bank von New York, Harrison, und mit Finanzminister Woodin Besprechungen begonnen haben. Das „Journal of Commerce“ meldet, daß ein mit reichlichen Mitteln ausgestatteter Devisenausgleichsfonds in Kürze geschaffen werden soll.

### Auffindung eines gesunkenen russischen Kriegsschiffes.

Reval. Am 8. September 1893 ging der russische Kreuzer „Russalka“ von Reval mit verlegter Order in See. Seitdem fehlte vom Schiff und seiner Besatzung jegliche Nachricht. Auf der Suche nach einem gesunkenen Unterseeboot haben sowjetrussische Trawler nunmehr in der Mitte des Finnischen Meerbusens das Wrack der „Russalka“ gefunden. Es besteht die Abicht, das Schiff zu heben und das Material zu verwerten.

## Begeisterter Empfang unserer Schupo-Kapelle in Lübeck

Eine ungeheure Menschenmenge erwartete die Danziger. — Starker Besuch der Konzerte.

Mit dem Motorschnellschiff „Hansestadt Danzig“ traf am Dienstagabend unser unter dem Kommando von Hauptmann Hauschulz stehendes Schupo-Orchester in Travemünde ein. Wie ja bereits bekannt ist, wird unser Polizeit-Orchester auf Einladung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck eine Woche lang in Lübeck und Hamburg konzertieren.

Schon vor Anlauf des Schiffes hatte sich eine ungeheure Menschenmenge am Dampfenkanal in Travemünde eingefunden. Selbstverständlich war die Kapelle der Lübecker Ordnungspolizei zur Stelle. Außerdem eine Fahnenabordnung des Landesregimentes der Freien und Hansestadt Lübeck, Travemünder M.M., Hülferjugend und Jungvolk. Als das Orchester am Kai Ankerung nahm, wurde es von jungen Hülfermädchen mit Blumen überschüttet.

Major von Thaben, stellvertretender Kommandeur der Lübecker Schupo-Polizei,

begrüßte sodann im Namen des Senats sowie im Namen der Schupo-Polizei unsere Danziger mit feierlichen Worten. Die Kapelle der Lübecker Ordnungspolizei spielte die Danzig-Hymne. Dann dankte Hauptmann Hauschulz für die Danziger in besonders herzlichen Worten. Sodann begrüßte im Auftrage der Nordischen Gesellschaft der Leiter der Kulturabteilung Dr. Fred J. Domes die Danziger Kapelle und betonte, daß die Lübecker diesem Besuch schon lange mit besonderer Freude entgegengekommen haben. Das Deutschland- und Horst-Wesselied beendete diese überaus herzliche Begrüßung. Bei der darauf mit der „Hansestadt Danzig“ unternommenen Promenadenfahrt, an der ca. 1400 Personen teilnahmen, gab die Danziger Kapelle ihre ersten Kostproben, die vom Publikum mit besonderer Begeisterung aufgenommen wurden. Obwohl es schon spät war, hatten die Begrüßungen noch nicht ihr Ende gefunden. In der Wolf-Hülfer-Kaserne wurden unsere Danziger nochmals von den Lübecker Polizeibeamten empfangen und verbrachten noch einige gemütliche Stunden im Kreise ihrer Lübecker Kameraden. Damit fand der erste Lübecker Abend sein Ende.

### Das rumänische Transferratorium

Bukarest. Finanzminister Madgearu gab der rumänischen Presse Aufklärungen über die Frage des Transferratoriums für die rumänischen Auslandszahlungen und hob hervor, daß die Maßnahme nur darauf zurückzuführen sei, daß verschiedene Staaten durch Erschwerung der rumänischen Exportmöglichkeiten die rumänische Außenhandelsbilanz schwer gefährdet haben. Der Minister verwies darauf, daß der Devisenüberschuß der rumänischen Handelsbilanz für die ersten 6 Monate des laufenden Jahres nur 500 Millionen Lei betrage, während in der gleichen Zeit des Vorjahres 2 Milliarden Lei eingelaufen waren. Die Regierung konnte daher nicht mehr den Beginn der für den 5. September festgesetzten Pariser Verhandlungen mit den Vertretern der rumänischen Auslandsschulden abwarten, nachdem der von rumänischer Seite für den 15. August vorgeschlagene Termin für den Beginn dieser Verhandlungen von den Franzosen abgelehnt worden war. Die am 15. September beginnenden Verhandlungen sollen eine neue Ermäßigung der rumänischen Auslandsschulden erzielen.

### Schwarzarbeiter kommen ins Konzentrationslager.

Die Stadtverwaltung Dortmund hat einen Aufruf erlassen, wonach gegen Schwarzarbeiter unnachlässig vorgegangen werden soll. Besonders frasse Fälle sollen ihre Sühne im Konzentrationslager finden. Gleichzeitig erläßt die Stadt eine Anordnung, wonach jeder, der nach dem 20. August beim unberechtigten Bezug von Unterstützung oder bei Schwarzarbeit gefaßt wird, unnachlässig zur Verantwortung gezogen wird. Neben der strafrechtlichen Verfolgung wegen Betruges müsse mit der Ueberweisung in ein Konzentrationslager gerechnet werden. Mit den gleichen Maßnahmen müsse jeder rechnen, der Schwarzarbeiter beschäftigt.

### Eine Feststellung der Wiener deutschen Gesandtschaft.

Wien. W.D.Z. Wie von der deutschen Gesandtschaft mitgeteilt wird, sind diejenigen Stellen in den Veröffentlichungen der Extraausgabe der „Reichspost“ vom 14. August, die sich auf die Gesandtschaft beziehen, von ihr im Benehmen mit dem Bundeskanzleramt einer Prüfung unterzogen worden. Der Gesandte stellte dabei fest, daß von den in der Extraausgabe der „Reichspost“ abgedruckten angeblichen drei Briefen, die diesem Blatt zu Vermutungen über die Bemühung der Kurierpost der Gesandtschaft Anlaß gegeben hätten, keiner dem Gesandten bekannt gewesen sei und daß er und die Mitglieder der Gesandtschaft davon erst durch die vorbenannte Veröffentlichung Kenntnis erlangt hätten.

### Amundsens Flugzeug „Latham“ von Fischern gefunden?

Kopenhagen. „Dagens Nyheder“ berichtet aus Oslo: In Tromsø sind Gerüchte im Umlauf, daß Fischer, auf der Bäreninsel eingetroffen sind, die Amundsens Flugzeug „Latham“ ins Netz bekommen hätten. Der französische Kommandant in Tromsø hat sich mit den Fischern in Verbindung gesetzt, die nach ihren Heimatorten zurückgekehrt sind. Man wird Nachforschungen über die Richtigkeit der Gerüchte anstellen. Die Fischer sollen verschiedene Teile des Flugzeuges sowie über Wasser gehoben haben, daß sie ganz bestimmt den Eindruck hatten, es sei ein verunglücktes Flugzeug vor sich zu haben. Ein anderes Flugzeug als das Amundsens ist, soviel man weiß, in der Nähe der Bäreninsel nicht verunglückt. Amundsen war seinerzeit zur Hilfeleistung der verunglückten „Italia“-Besatzung aufgestiegen. Die schwer beladene Maschine verunglückte unterwegs.

### Noch keine Antwort von Branting und Rolland

Leipzig. Wie der Oberreichsanwalt zu seinen Briefen in Sachen Reichstagsbrandstiftung mitteilt, ist bis heute eine Antwort weder von Branting noch von Romain Rolland eingegangen; es besteht aber die Möglichkeit, daß das angeblich vorhandene Material an das Gericht selbst gegeben wurde; das wäre in diesem Fall der 4. Straffakt des Reichsgerichts als weitere Möglichkeit komme noch hinzu, daß sich die ausländischen Persönlichkeiten mit den drei Offizialverteidigern, den Leipziger Rechtsanwälten Huber, Seuffert und Dr. Teichert, direkt in Verbindung setzen und diesen ihr Material zur Verfügung stellen oder aber nach Leipzig kommen und ihr Material über die Offizialverteidiger in den Prozeß hineinbringen. Der Zeitpunkt des Prozeßbeginns steht noch nicht fest.

### Gegen Entwertung des Begriffs Ehrenbürgerschaft

Berlin. Der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Rudolf Heß, gibt bekannt:

Um eine Entwertung des Begriffes der Ehrenbürgerschaft zu verhindern, wird verfügt, daß künftighin nationalsozialistische Gemeindevertretungen den Antrag auf Verleihung von Ehrenbürgerrechten nur noch in ganz außergewöhnlichen Fällen stellen dürfen.

## Berliner Funkausstellung 1933 heute eröffnet

Berlin. Die Pressevorbesichtigung der Berliner Funkausstellung 1933, die heute vormittag durch Reichsminister Goebbels eröffnet wird, wurde mit einer Rede des Reichspropagandaleiters Eugen Adamovsky über „Die politische Linie“ eingeleitet, in der er u. a. sagte: „Alles, was heute in und durch den Rundfunk geschieht, geschieht unter dem einen großen Gesichtspunkt, dem Nationalsozialismus eine so breite Basis im Volk zu schaffen, daß eines Tages das gesamte Volk vom Weltanschauungsgehalt des Nationalsozialismus durchdrungen ist. Aufgabe der nationalsozialistischen Rundfunkführung wurde es sein, den Rundfunk als eine scharfe und zuverlässige Waffe der Regierung zu machen.“

Der Rundgang führte die Besucher zunächst in die Halle III, die Kunstwerke enthält, welche den Rundfunk



## Rosling über die Danzig-polnische Verständigung

Der Krakauer „K. Kur. Codziennik“ berichtet über eine Unterredung, die sein Vertreter mit dem Hohen Kommissar des Völkerbundes, Rosling, gehabt hat und in der er den Hohen Kommissar nach seiner Ansicht über die polnisch-Danziger Abkommen befragt hat. Dem „K. Kur. Codz.“ zufolge hat der Hohen Kommissar erklärt, daß seiner Ansicht nach

die polnisch-Danziger Wirtschaftsbeziehungen dank der neuen Verträge vollkommen geregelt sind. Die Polen erhielten in Danzig große Rechte, und besonders in der Frage des Schulwesens und der polnischen Kulturbedürfnisse seien die Resultate sehr groß. Der Hafenschlag Danzigs werde dem Göttingen angeglichen werden, da Polen den Danziger Hafen in gleicher Weise wie Göttingen, sowohl betreffs des Exports, Imports wie Transitverkehrs benutzen werde.

„Ich bin mit den Erfolgen meiner Mission voll zufrieden — so sagt Herr Rosling dem „K. Kur. Codz.“ zufolge — und urteilt, daß der weitere Verlauf der Danzig-Warschauer Verhandlungen, die jetzt im Gange sind, auch so günstige Resultate bringen wird, wie die erste Phase dieser Verständigung. Es geht noch darum, daß die öffentliche Meinung hier und da diese Stimmung unterstützt, die schon eine bedeutende Entspannung in den bisherigen Beziehungen gebracht hat und die schließlich in der Lage sein kann, eine solche Situation zu schaffen, die mit allen Streitigkeiten Schluß macht.“

Das Krakauer Blatt versteht diese Äußerungen des Hohen Kommissars mit der Bemerkung: „Wir werden sehen!“ und versteht die Äußerung des Hohen Kommissars betreffs des Schulwesens mit der in Klammern gesetzten Bemerkung: „Die Praxis wird uns erst von dem realen Wert der Resultate überzeugen.“ Daß solche Randbemerkungen gerade dazu dienen, die von dem Hohen Kommissar gewünschte Unterstützung der öffentlichen Meinung zu erreichen, wird man kaum behaupten können.

## Große Heerschau der Danziger Sportler.

4000—5000 Teilnehmer beim Fadelzug.

Der im Rahmen der Danziger Volksporttage stattfindende Fadelzug am 26. August wird nach dem vor vier Jahren abgehaltenen Deutschen Turn- und Sporttag erstmalig wieder alle deutschen Verbände und Vereine für Turnen und Sport Danzigs geschlossen an die Öffentlichkeit bringen. Nach den vorliegenden Meldungen ist mit 4000 bis 5000 Teilnehmern zu rechnen. Fahnen und Wimpel und die verschiedenartige Kleidung werden den Fadelzug farbenfroh gestalten.

Sechs Musikkapellen — teilweise mit Spielmännern — werden in dem circa zwei Kilometer langen Zug Aufstellung finden. Reiter des Danziger Reitvereins bilden die Spitze, E.M.-Einheiten folgen — die Verbundenheit mit Turnern und Sportlern zum Ausdruck bringend — Radfahrer beschließen den Vorzug. Eine starke Gruppe Fahnen- und Wimpelträger über zu den Trägern der Deutschen Leibesübungen in Danzig. Dem Kreis II im Baltischen Sportverband folgen u. a. Deutsche Jugendkraft, Wassersportler, Schwimmer usw. Den Schluß bilden die Vereine der Deutschen Turnerschaft in Danzig.

Daß Verbände und Vereine der Bedeutung dieses Aufmarsches sich voll bewußt sind, wird durch

stärkste Teilnahme und größte Einheitsfront im Anzug zum Ausdruck kommen. Die Marschdisziplin wird während des Aufmarsches sowie bei der Aufstellung auf dem Wiebenwall — dem Zielpunkt des Fadelzuges — deutlich erkennbar werden.

Der Fadelzug wird folgenden Weg nehmen: Kampfbahn Niederstadt, Langgartentor, Langgarten, Weiden-gasse, Thorscherweg, Voggenpflüß, Sundegasse, Hödergasse, Langermarkt, Langgasse, Gr. Wolkeberggasse, Breitgasse, Holzmarkt, Dominikswall, Heumarkt, Südpromenade, Peters-bagenerbrücke, Wiebenwall.

## Zum nationalen Netzwerk.

Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Die Danziger Landeszeitung brachte am Dienstag (Nr. 188) einen Erlaß des Senatspräsidenten über den freiwilligen Gefäßabsatz der Beamten zur Förderung der nationalen Arbeit zur öffentlichen Kenntnis. Auf derselben Seite berichtete die Landeszeitung auch, daß der evangelische Pfarrerverein sich zu einer freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit bereit erklärt hat.

Man wird jetzt vielleicht erwarten, daß die katholische Geistlichkeit diesem guten Beispiele folgt. Indessen liegen bei dem katholischen Geistlichen die Dinge anders. Er ist in der Verfügung über das, was ihm nach Weltreitung der Kosten für seine Lebenshaltung noch übrig bleibt, nicht frei, sondern an die Vorschriften der katholischen Morallehre und des Kirchenrechtes gebunden. Das kirchliche Geheiß macht es ihm im Kanon 1473 ausdrücklich zur Pflicht, daß er etwaige Ueberschüsse aus seinem Stellenansehen für die Armen oder für fromme Zwecke verwenden. Die Mönche sollen in erster Linie die Armen der eigenen Gemeinde helfen.

Es bedarf wohl keines Beweises, daß diese kirchliche Zweckbestimmung auch dem staatlichen Gemeinwohl zugute kommt.

Dr. Moske,  
Pfarrer an St. Brigitten.

## In eine Baugrube gestürzt

Unverantwortlicher Reichtum eines Bauleiters.

Der Arbeiter Max Sp. aus Danzig, der sich in Begleitung einer Dame befand, stürzte gestern Abend gegen 21.25 Uhr in der Aufgabe in eine etwa sechs Meter tiefe Grube, die dort zwecks Anlegung eines Gullis ausgehoben worden war. An der Unfallstelle sammelten sich in kurzer Zeit 50—60 Personen an, denen es jedoch nicht gelang, dem Verunglückten zu helfen, da in der Dunkelheit nichts von ihm zu sehen war. Erst als ein Schubbeamter mit einer Laterne hinzutrat, konnte Spr. aus seiner unglücklichen Lage befreit werden. Er wurde mit dem Krankenwagen in das Städt. Krankenhaus gebracht, wo man feststellte, daß Spr. neben einer schweren Kopfverletzung auch innere Verletzungen erlitten hatte. Sein Zustand ist bedenklich. Die Schuld an diesem bedauerlichen Unfall trifft den Bauleiter der Baustelle, der in unverantwortlicher Weise es unterlassen hatte, die Baustelle einzuzäunen und vor-schriftsmäßig zu beleuchten. Zumindest hätte die Grube doch mit Brettern zugedeckt werden müssen.

## Ein sowjetrussisch-italienischer Vertrag

Berlin, 18. August. Die Sowjetdiplomatie ist in den letzten Wochen mit Erfolg bestrebt gewesen, die schwierige politische und wirtschaftliche Lage des großen Reiches durch Erweiterung und Festigung seiner Beziehungen zu den Nachbarn und zu den Großmächten zu erleichtern. Während die Wirtschaftsbeziehungen mit England trotz der politischen Entspannung noch nicht weit gebrochen sind, mit Frankreich in der Schuldenfrage erhebliche Differenzen bestehen und die Anerkennung durch die Vereinigten Staaten auf große Widerstände stößt, haben sich

die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Italien entsprechend dem beiderseitigen Interesse in der letzten Zeit sehr günstig entwickelt.

Im Juli waren Bestrebungen im Gange, auch Italien in das System der Londoner Ostpakete, die mit der Definierung des Angeifers eine politische Annäherung der teilnehmenden Staaten bezwecken und ein Gegengewicht gegen den Viermächtepakt darstellen sollen, einzubeziehen. Italien ist auf diese Angebote, die die politische Konstellation in Europa völlig verändert und die eben erst geschaffene Arbeitsgemeinschaft der westlichen Großmächte entwertet hätten,

zur Enttäufung Russlands und Frankreichs nicht eingegangen. Es hat sich darauf beschränkt, mit der Sowjetregierung, mit der es bisher nur durch Handelsverträge verbunden war,

einen eigenen Pakt auszuarbeiten, der in seiner Bedeutung etwa dem deutsch-russischen Vertrag von Rapallo entsprechen dürfte.

Indem er deutlich den Charakter eines Freundschaftsvertrages trägt, seine wichtigsten Bestimmungen werden eine Nichtangriffsklausel und eine Neutralitätsklausel, d. h. die Verpflichtung zur Nichtbeteiligung an irgendwelchen sowjetfeindlichen Unternehmungen oder Koalitionen enthalten. Dieser Ausbau der Beziehungen zwischen dem sowjetischen Italien und dem sowjetischen Russland entspricht vom Standpunkt des italienischen Interesses gesehen der Tatsache, daß Italien als rohstoffarmes Land für eine ganze Reihe wichtiger Materialien, insbesondere für Petroleum, auf den Import angewiesen ist und deshalb Russland, dessen Ausfuhr nach Italien die der italienischen Ausfuhr nach Russland beträchtlich übersteigt, als einen wichtigen Lieferanten betrachtet.

## Der Aufmarschplan der Deutschen Arbeitsfront

Zur morgigen Kundgebung auf dem Wiebenwall.

Wir werden um Ausnahme folgenden Aufrufs gebeten, der an die gesamte Bevölkerung der Freien Stadt Danzig gerichtet ist.

Jeder Angestellte, Arbeiter und Unternehmer muß an dem am Sonnabend, den 19. d. M., abends 18 Uhr, auf dem Wiebengelände stattfindenden großen Massenkundgebung teilnehmen.

Es sprechen:

Der Präsident des Preuß. Staatsrats Vg. Dr. Ley, M.d.R.

Führer der „Deutschen Arbeitsfront“

Der Führer der Deutschen Angestelltenchaft Staatsrat Vg. Albert Forster, M. d. R., Gauleiter von Danzig

Der Führer der Deutschen Arbeiterchaft Staatsrat Vg. Walter Schumann, Reichsbetriebszellenleiter.

1. Die gesamte Deutsche Angestellten- und Arbeiterchaft Danzigs veranlaßt sich bis spätestens 17.15 Uhr auf dem Schulhof der Reichshochschule, Mittelstraße, Gertrudengasse, zwecks Aufmarsch zum Wiebengelände.
2. Auf dem Sammelplatz wird durch Aufstellung von Transparenten erkenntlich gemacht, wo die einzelnen Verbände anzutreten haben.
3. Jeder Angestellte und Arbeiter hat sich beim Antrreten sofort zwecks Kontrolle bei seinem zuständigen Obmann bzw. Sachschaftsleiter zu melden.
4. Der 19. August d. J. soll ein Tag der Deutschen Arbeit im Freistaat Danzig sein und wird symbolisiert durch Verkauf einer Plakette, die im zuständigen Verbandsbüro zum Preise von 0,20 G. erhältlich ist.

5. Den Obmannen wird strengstens zur Pflicht gemacht, eine genaue namentliche Aufstellung über diejenigen Angestellten und Arbeiter vorzunehmen, die an diesem Aufzug nicht teilnehmen.

6. Weibliche Arbeitskräfte nehmen an dem Aufmarsch nicht teil, haben jedoch auf dem Wiebengelände selbst zu erscheinen.

7. NSD.-Mitglieder treten bei ihrer zuständigen Betriebszellenformation an.

Keiner darf fehlen. Die Teilnahme an dieser Kundgebung drückt gleichzeitig das Treuebekenntnis jedes Volksgenossen zum neuen Deutschland aus.

Volksgenossen, gleich welcher Schicht, zeigt in aller Deutlichkeit, daß Ihr zur Volksgemeinschaft bereit seid und reißt Euch ein in die große Organisation, die nur das eine Ziel kennt, sich freizumachen von den Ketten der Unterdrückung und das neue Deutschland aufzubauen.

Heil Hitler!

Gesamtverband der Deutschen Angestellten  
in der „Deutschen Arbeitsfront“  
Verbandsbezirk Danzig  
gez. Kamowski.

Gesamtverband der Deutschen Arbeiter  
in der „Deutschen Arbeitsfront“  
Verbandsbezirk Danzig  
gez. Rendzia.

## Frühzeitiger Dienstschieß am Sonnabend.

Der Senat hat beschlossen, daß der Dienst am Sonnabend, den 19. d. M., bei sämtlichen Behörden und Dienststellen des Staates und der Stadt-gemeinde Danzig bereits um 13 Uhr geschlossen wird.

\* Vorzeitige Schließung der Apotheken am Sonnabend.

Im Hinblick auf die Kundgebung der „Deutschen Arbeitsfront“, werden am Sonnabend in Danzig und den Vororten die Apotheken schon um 5 Uhr geschlossen. Die Nachschubstellen der Apotheken bleiben selbstverständlich geöffnet, so daß die Arzneiverorgung der Bevölkerung sichergestellt ist.

## Teilnahme der Lehrkräfte an der Kampfbund-Tagung.

Im Hinblick auf die kulturelle Bedeutung der Tagung des Kampfbundes für deutsche Kultur, hat der Kultusminister der Reichsregierung empfohlen, die vorge-sehene Teilnahme der Lehrkräfte an der Tagung zu fördern. Die Lehrkräfte werden um Urlaub nachzusuchen und Lehrer und Lehrerinnen weitgehend vom Unterricht zu befreien.

## Nächtlicher Küchenbrand

Die Wehr mußte sechs Stunden arbeiten.

Die Danziger Wehr wurde heute Nacht gegen 24 Uhr nach dem Hause Rager Markt 38 gerufen. Dort war in der Küche des „Bratwurkstätten“ ein Brand ausgebrochen. Die Bohlenlage unter dem Herd und unter dem Kessel befelegten Fußboden brannte fast in ganzer Ausdehnung. Um an den Brand-herd heranzukommen, mußte die Wehr den Herd ab-tragen und die Kessel in eine Aus-nehmung von etwa sechs Quadratmetern aufheben. Die Arbeiten der Wehr währten nahezu sechs Stunden. Die Ursache des Brandes ist in einer schadhafte Stelle der Herdfeuerung zu suchen.

\* Selbstmordversuch. Donnerstag mittags wurde ein Schutzpolizist in der Wohnung des Kaufmanns Hans W., Engl. Damm 10 b, gerufen, da W. angeblich verurteilt haben sollte, sich mit Gas zu vergiften. Als der Beamte in der Wohnung erschien, fand er W. bewußtlos vor der Kuchentür liegend vor. Der Bereitschaftsbeamte des Notarztes nahm mit einem Sauerstoffapparat Wiederbelebungsversuche vor, die nach kurzer Zeit Erfolg hatten. Ein herbeigekommener Arzt hielt eine Ueberführung W.'s in ein Krankenhaus nicht mehr für erforderlich. Als der Arzt sich entfernte, hatte, äußerte W., den Selbstmordversuch wiederholen zu wollen.

\* Wegen Steuerhinterziehung. Ein Mithergutsbesitzer St. in Danzig genommen worden. Es wird ihm zur Last gelegt, Lantien nicht der Steuer angemeldet zu haben.

## Neuer Vorstand der Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger

Berlin. Die Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger e. V. teilt mit: In der außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigung großstädtischer Zeitungsverleger e. V. wurden einstimmig folgende Herren in den Vorstand gewählt: Direktor Richard Jahr (Wöl-fischer Beobachter), Vorsitzender; Direktor F. Leh-mann, Scherl G. m. b. H., stellvert. Vorsitzender; Prof. Dr. Otto Wejers, „Angriff“; Generaldirektor Richard M. Müller, „Mitteldeutscher Anzeiger“; R. v. Horn, „Berliner Morgenpost“. Entsprechend einem Antrag des neuen Vorstandes wurde dem bisherigen Vorsitzenden der Vereinigung, Generaldirektor Ludwig Klisch in Firma August Scherl G. m. b. H. die Würde eines Ehrenvorsitzenden verliehen.

Der Verein deutscher Zeitungsverleger teilt mit, daß Dr. Walter J. n. e. d. e., Hannover, seine Stelle im Vorstand und Präsidium des Vereins deutscher Zeitungsverleger vor einigen Tagen niedergelegt hat.

## Dr. Stang spricht über den Neuaufbau des Stadttheaters.

Der Reichsleiter Dr. Stang, Berlin spricht morgen — Sonnabend — um 11.50 Uhr im Danziger Hof zu dem Thema „Neuaufbau des Deutschen Theaterwesens“. Die „Deutsche Bühne“ laßt zu diesem aufklärenden Vortrag ihre Mitglieder und Freunde nochmals herzlich ein. Gleich-zeitig macht sie erneut auf ihren „Bunten Abend“ im Stadt-theater am 3. September, 20 Uhr, aufmerksam. Wir verweisen auf das Inserat im heutigen Anzeigenteil.

## Beginn der Kanalisationsarbeiten in Heubude

Erleichterungen für die Grundstückseigentümer.

Zum großzügigen und umfangreichen Arbeits-erschaffungsprogramm, das die Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufgestellt und trotz der Kürze der Zeit auch zum Teil bereits durchgeführt, gehört u. a. der Bau der Kanalisation von Danzig-Heubude. Damit ist einem seit Jahren gehegten Wunsche der Heubuder Bevölkerung Rechnung getragen.

Ferner kann mit Sicherheit angenommen werden, daß durch den Bau der Kanalisation Heubude als Badeort einen nicht unerheblichen Aufschwung nehmen wird, denn die Entwicklung dieses so günstig gelegenen Vorortes wurde bisher durch das Fehlen von Wasserleitung und Kanalisation stark gehemmt.

Mit dem Bau der Straßenkanäle ist bereits an zwei Stellen, und zwar in der Dorfstraße und in der Heubudestraße begonnen worden.

Dadurch ist zunächst für rd. 120 Erwerbslose Arbeitsmöglichkeit geschaffen. In aller kürzester Zeit wird auch noch in den anderen Straßen mit den Rohrver-legungsarbeiten und ferner auch mit dem Bau des Pumpwerkes und der Druckrohrleitung begonnen werden, so daß nach und nach im ganzen mehrere hundert Erwerbs-lose auf diese Weise Beschäftigung finden dürften.

Auf Grund des geltenden Ortsstatutes bestünde die Möglichkeit, die Kosten des Straßenkanals ganz oder teilweise auf die Grundstückseigentümer umzulegen. Mit Rücksicht auf die ungünstige Wirtschaftslage und darauf, daß es sich fast durchweg um Häuser mit nur geringen Mieteinkünften handelt, beabsichtigt der Sen-at bei allen Grundstücken, die vor dem 1. Januar 1920 mit einem Wohnhause bebaut waren,

davon abzusehen, von den Anliegern Beiträge für den Bau des Straßenkanals zu erheben.

Eine diesbezügliche Vorlage liegt bereits der Stadt-bürgerchaft vor und dürfte in ihrer nächsten Sitzung verabschiedet werden. In dieser Vorlage ist ferner vor-gesehen, daß leistungsschwachen Anliegern bebaute Grundstücke auf ihren Antrag die Kosten für die Her-stellung der Schmutzwasserkanäle auf längstens 10 Jahre in der Weise gestundet werden, daß sie gleich-mäßig amortisiert und mit 4 Prozent verzinst werden.

Durch diese Maßnahmen des Senats wird es allen Anliegern ermöglicht, ohne große finanzielle Be-lastung ihre Grundstücke an die Stadt Kanalisation an-zuschließen und die damit verbundenen Unannehmlich-keiten zu genießen.

## Vorübergehende Eintrübung.

Wettervorhersage für heute nachmittag: Vielwol-ke, später weitere Eintrübung, aufsteigende, nördliche Winde, noch meist trocken.

Sonnabend: Wechselnd bewölkt, Regenschauer frühe bis starke Winde aus Südwest bis West; Temperatur un-berändert.

Sonntag: Unberändert.

Mag. 20.5. Min. 12.7.

## Seebädernachrichten

Bad	Temperaturen am 18. 8. 1933		Zahl der Bädenden am 17. 8. 1933
	Wasser	Luft	
Heubude . . .	17	23	338
Brölen . . .	19	23	316
Gietkau . . .	18	20	175
Zoppot . . .	18½	20	696

## Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Witwe Cecilie Groth geb. Woyt, 59 Jahre. — Witwe Anna Kroll geb. von Wersfki, 46 Jahre. Sohn des Arbeiters Franz Wietz, 20 Tage. — Sohn des Tischlers Wladislaw Tschmer, 9 Jahre. — Böttchermester Rudolf Grzybowski, 75 Jahre. — Pensionär Rudolf Weichbrodt, 69 Jahre.

## Standesamt II Danzig-Danzig.

Todesfälle: Witwe Marie Brandt geb. Adler, 80 J. — Ehefrau Helene Kasse geb. Korbas, 46 J. — Büro-angestellter 1. Kl. Max Hering, fast 64 J. — Oberbed-offizier a. D. Gustav Schmidt, 80 J.

Hauptkassier: Franz Steffen (s. St. in Urlaub).

Verantwortlich: Für Kulturelles, Politik und Religion: Dr. Dr. Leo Hertel. Für Wirtschaft, Handel und Theater: Dr. Leo Hertel. Für Politik und Nachrichten: Dr. Dr. Leo Hertel. Für Anzeigen und Geschäftsbesorgung: Dr. Dr. Leo Hertel. Für Anzeigen und Geschäftsbesorgung: Dr. Dr. Leo Hertel.

Verantwortlich: Für Kulturelles, Politik und Religion: Dr. Dr. Leo Hertel. Für Wirtschaft, Handel und Theater: Dr. Dr. Leo Hertel. Für Politik und Nachrichten: Dr. Dr. Leo Hertel. Für Anzeigen und Geschäftsbesorgung: Dr. Dr. Leo Hertel.



Um unserer Belegschaft vollständig die Teilnahme an der großen

# Arbeitsfront-Kundgebung

zu ermöglichen, **schließen** wir morgen, Sonnabend, den 19. d. Mts., unsere Geschäfte in Danzig und Langfuhr um **4<sup>30</sup> Uhr**

## STERNFELD

### Umtl. Bekanntmachungen.

Die Isolierungs- und Dachdeckerarbeiten für den Erweiterungsbau des Kommandoraumes Städt. Elektrizitätswerk sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare sind im Städt. Rathaus, Zimmer 19, erhältlich. Termin, 22. August 1933. Städtisches Hochbauamt.

Die Herstellung größerer Erd- und Straßenbefestigungsarbeiten wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Die Bedingungen sind Pfefferstraße 33/35, Mittelgebäude, Zimmer 20, gegen Erstattung von 4 G. erhältlich. Eröffnung der Angebote am 26. August, vorm. 10 Uhr, ebendort Zimmer 15. Städt. Tiefbauverwaltung.

In den gemäß Verordnung des Senats vom 8. 8. 1933 in den Stadtkreis Danzig eingemeindeten Ortschaften Ohr, Brentan, Altdorf, Emsau, Bürgerweiden, Gr. Waldsdorf, Al. Waldsdorf sind mit dem Tage der Eingemeindung — 15. August 1933 — hinsichtlich der Wohnungsverteilungswirtschaft die im Stadtkreis Danzig geltenden rechtlichen Bestimmungen in Kraft getreten.

Anfragen, Anträge usw. in Wohnungsangelegenheiten sind an das Wohnungsamt II, Danzig, Wiesenkaferne, Eingang Fleischerstraße, zu richten. Städt. Wohnungsamt II.

### Deutsche Bühne

Sonnabend, den 19. Aug., 11.50 Uhr  
spricht im **Danziger Hof**  
Reichsleiter **Dr. Stang**, Berlin  
über:

**„Neuaufbau des deutschen Theaterwesens“.**

Alle Mitglieder und Freunde der „D. B.“ sind herzgl. eingeladen.

Sonntag, den 3. September, 20 Uhr  
**Bunter Abend im Stadttheater**

Karten täglich im Büro 2. Damm 12.  
Auf: 24633.

### Große öffentl. Versammlung

des **Deutschen Techniker-Verbandes**  
am Montag, den 21. Aug. 1933, 20 Uhr im Hotel Eden  
Stadtgraben, Gr. Saal.

Techniker, Ingenieure, Architekten, Chemiker, Dentisten, Flugzeugführer und verwandte Berufe holt Euch die gewünschte Aufklärung.

Es sprechen: Verbandsvorst. **H. Fritz Ehrcke**, Berlin, Bezirksvorst. **H. Tietmann**, Königsberg.

Erscheinen sämtlicher Techniker ist Pflicht!

**Deutscher Techniker-Verband, Ortsgruppe Danzig.**

### MÖBEL aller Art

**KÜCHEN** in großer Auswahl

liefert wie immer sehr billig

**Möbelhaus David**

nur II. Damm 7

Milch, Sahne, Butter, Eier  
im Kleinverkauf und an Händler.

Billigste Bezugsquelle für Bäckereien, Konditoreien, Hotels, Pensionate, Anstalten.

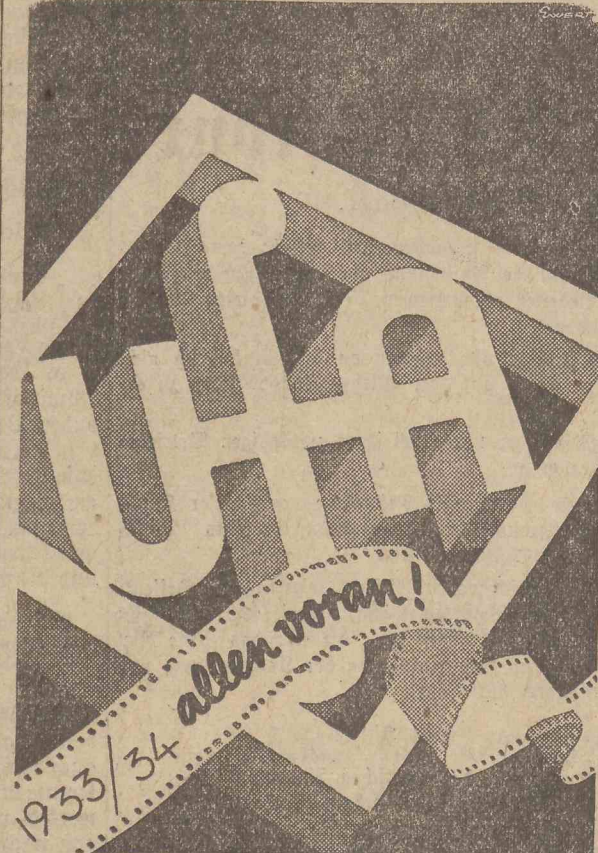
**Molkerei Polster**

Heilige Geiststraße 57.

**Franz Böhm & Co.**

Hundegasse 41. Tel. 24375.

**KOHLN.**



### UFA-PALAST

Elisabethkirchengasse 2 • Telefon 24600

ERÖFFNUNG DER SAISON 1933-34  
mit dem Großfilm der Ufa **Renate Müller, Willy Fritsch** in

## Saison in Kairo

mit **Leopoldine Konstantin** und **Gustav Waldau**. Drehbuch: **Walter Reich**, Herstellungsgruppe: **Günther Stapenhorst**, Spielleitung: **Reinhold Schünzel**.

Kommen Sie zur Saison in Kairo — Lebensfrohe Menschen und der Reiz einer fremden Welt erwarten Sie.

**Alexa v. Porambsky** und **Hans Brausewetter** in dem Ufaton-Lustspiel

## Die verlorene Melodie

mit **Fritz Kampers** und **Hans Junkermann**.

Neueste Ufatonwoche und Ton-Beiprogramm  
Beginn: Wochentags und Sonntags 4, 6.15, 8.30 Uhr.

### U.T. Lichtspiele

Elisabethkirchengasse 11  
Fernsprecher 24600

Eröffnung der Saison 1933-34  
mit dem großen deutschen Kriminal-Tonfilm

## Schüsse an der Grenze

Ein Film vom deutschen Zollkampf gegen internationale Schmuggler.

mit **Peter Erkelenz**, **Fritz Kampers**, **Peter Voß**, **Carla Barteel**, **Bernhard Götze**, **Carl Auen**, **Gerhard Dammann**, **Oskar Sabo**, **Eugen Rex**.

Ein Film, der durch Inhalt, Tempo, Besetzung weit über den Durchschnitt der gewöhnl. Kriminalfilme hinausragt und dem durch sein Thema nicht nur aufklärende Bedeutung sondern auch aktuellstes Interesse zukommt.

Neueste Deulighton-Woche und Ton-Beiprogramm.

Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr  
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

### Verschiedenes

#### Organist A. Hante

staatl. anerkannt. Musiklehrer f. Klavier, Orgel, Gesang und Theorie (vollständige Organisten-Ausbildung) nimmt Anmeldungen von Schülern entgegen.

Mittelschiffland  
Rabamauer 48

### Stellen-Angebote

#### Kraftiges Hausmädchen

vom Lande, 18—20 Jahre alt, ehrlich und sauber, kann sich melden.

Sin,  
Paradiesgasse 24,  
im Laden.

### Zu vermieten

#### Großes Vorderzimmer

mit Küchenanteil, elektr. Licht an kinderl. Ehepaar (Beamter bevorzugt) zu vermieten. Preis 25 Gld.

Heinrich Landshaft,  
Brüsen,  
Dorotheenstr. 2.

### Gut möbliertes Vorderzimmer

in gutem Hause und best. Lage Langfuhr an berufstätige Dame od. besc. Herrn sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen zwisch. 11-12, 6-7.

Hauptstraße 100, II.

### Nettes Möbel, Anf. 20er, Veltierstisch, mit Aussteuer u. 3000 Gld. Vermögen, wünschtl. fath. fof. Herrn, in sicher. Lebensstellung, zweds

#### Heirat

kennen zu lernen.

Angeb. unter Nr. 2876 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Um mein großes Lager zu räumen

verkaufe ich zu stark herabgesetzten Preisen

**Antike Möbel, Bücherregale, Schreibsekretäre, Perser-Teppich und Kronleuchter, gute Selbstbilder und Bronzen.**

**Otto Gorka, Jopengasse 12.**

### Wäsche

aller Art wird sauber gewaschen und geplättet, im Freien getrocknet.

Gardinen-Spannerei

Martha Schürmann,  
Barbaragasse 5, port.

### Einsegnungs-Anzüge schon 1150 an

Kieler-Anzüge in großer Auswahl

**Bekleidungshaus LONDON**

2ten Damm 10 Ecke

### Schirme

für Damen und Herren  
kauft man billig u. gut nur bei

D. Plegier  
**Tobiasgasse 11**

Ausführung sämtlicher Reparatur u. Neubezüge.

### Verkäufe

#### Klein-Auto Hanomag 2/10 PS.

2-Sitzer, geschlossen, mit allen Schikanen, in erstklassigem Zustand, für nur 575 G. zu verkaufen.

Rauch,  
Danzig, Wiesenstraße 10.

Ein 10 PS. Elektromotor, 1 Axtsäge mit langem Tisch, 1 Spindelmühle, 1 Hobelbank, fern. 1 gußeis. Badewanne, 170 cm groß, 1 Ausgußboden, 1 Dezimalwaage u. a. m. verkauft billigst

Müller, Sandweg 77.

1 Trittleiter, 1 wertvolle Konzertgitarre, 1 Zimwaschmaschine, 1 Grubeofen, 1 Küchenwaage mit Gewichten, einige Werkzeuge zu äußerst billigen Preisen abzugeben.

Holzstraße 12, II. Etage I.

**Ein Kleidergeschäft**

mit Wäsche und ein Küchenhelfer zu verkaufen.

Angeb. unt. Nr. 2858 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Miet-Gesuche

#### 3-Zimmerwohnung

möglichst part. od. 1 Trep., mit Bad, Mädchenkamm., elektr. Licht, Ofenheizung in guter Lage Danzigs sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 2872 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Soeben erschien:

## Gesang- und Gebetbuch

der Diözese Danzig

herausgegeben im Auftrage des Konfistoriums des Bistums Danzig durch Herrn Pfarrer Schütz, St. Antoniuspfarre, Brüsen.

Das Gebetbuch erscheint in drei verschiedenen Ausgaben.

Vorrätig: Leinen-Rotschnitt.

In einigen Tagen: Leinen-Goldschnitt, Leder-Goldschnitt (Prachtausgabe).

**Westpr. Verlag AG.**

Danzig, Am Sande 2. Tel. 24796/97.

## Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines  
**Uhren- und Goldwarengeschäftes**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

**Georg Schröder** Inh. Ferd. Fiedler

Meißergasse 6 Reparaturen bitte bis zum 15. September abzuholen.

### Preussisch-Süddeutsche-Klassenlotterie

5. Klasse 41. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Kasse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

8. Ziehungstag 17. August 1933  
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 75000 M. 44759  
2 Gewinne zu 25000 M. 102848  
4 Gewinne zu 10000 M. 77059 377617  
12 Gewinne zu 5000 M. 16560 141381 300176 322996 342529 366437

12 Gewinne zu 3000 M. 24726 86941 101751 114192 191137 192564

52 Gewinne zu 2000 M. 15101 23107 28329 39489 40634 43768 66310 80841 103319 105182 124541 125955 126158 129665 142455 145189 152260 186193 210495 243479 297710 304496 313101 320973 324486 329154

128 Gewinne zu 1000 M. 2154 7638 10079 14373 29618 35973 38725 48994 63996 64758 78065 83197 85434 89822 92631 100629 108847 112781 126300 130466 133442 153009 159521 159676 171920 175077 175582 176124 179583 179853 182888 185321 187200 208083 219131 220162 225062 227654 231985 236745 242918 258933 283301 288368 300175 301826 304387 313555 317356 337160 348073 349687 349916 357879 360028 360527 360948 382023 382910 386586 392870 395018 397956

174 Gewinne zu 500 M. 6306 7756 9355 23677 29001 29274 30471 32903 32984 34171 36265 39193 41560 42051 44210 44733 47311 48176 55355 63031 64305 65049 68463 72011 76595 77676 81170 86686 92726 97685 104869 110926 122105 128558 132728 137734 140200 155239 160768 166360 168371 189091 185130 186501 190077 191781 192731 193639 200024 200869 204784 206534 215496 217305 219719 231969 235781 236550 238930 243277 244687 246897 257042 275404 277202 280202 286464 298570 290868 291382 294363 297093 311813 320127 327241 329971 335044 339812 344150 352828 352868 378298 380149 380388 389198 397235

2 Gewinne zu 5000 M. 36979  
8 Gewinne zu 5000 M. 44879 197125 342519 367748  
22 Gewinne zu 3000 M. 30367 115384 167215 181286 191923 277445 283676 294316 299245 371879 387133

52 Gewinne zu 2000 M. 15617 25745 67334 108226 119837 119755 121698 131352 136413 137261 161016 162613 182917 193938 224880 256179 277577 283987 301253 305583 318502 329316 329568 348165 361952 395853

120 Gewinne zu 1000 M. 20208 23242 29888 30186 32382 41226 41929 47641 51540 54131 55485 55957 62874 65509 76031 79522 84321 92886 102939 116212 127035 127626 129412 132742 133510 134018 138823 142710 144266 166968 159469 164830 174139 174462 178779 179815 202082 207260 218762 224859 233493 256537 284347 320785 325913 327309 337989 339827 343868 345247 349757 354112 354707 356714 358759 370386 383005 391423 393030

176 Gewinne zu 500 M. 2260 11793 28014 38233 45765 50143 51249 56836 62852 64573 70920 78245 79572 89738 94831 98693 104766 107557 109455 119897 122234 123067 128109 128676 137516 138608 139090 141843 145622 161387 184450 180176 181094 182824 195766 195790 205039 220581 227187 232473 234061 235209 242217 242281 245287 245644 250406 255046 260425 268548 269760 270796 271416 276280 287716 288229 288821 290308 291482 294749 295281 300989 302816 305126 312365 321767 324393 325862 336948 341105 341552 341953 342350 344564 351458 353002 360106 364590 364863 365980 368155 373215 382321 387364 393323 395066 395769

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 4 zu je 10000, 2 zu je 7500, 8 zu je 5000, 24 zu je 2500, 154 zu je 1000, 356 zu je 500, 706 zu je 300, 2102 zu je 200, 4184 zu je 100, 6944 zu je 50, 21084 zu je 400 Mark.



# Danziger Nachrichten

## Änderungen in der Organisation der Handelskammer und Handwerkskammer.

Der in der Durchführung befindliche neue Aufbau der Danziger Wirtschaft hat organisatorische Änderungen der Handelskammer und der Handwerkskammer notwendig gemacht. Anstelle dieser beiden Kammern werden eine Industriekammer, eine Handelskammer, eine Gewerbetekammer und eine Handwerkskammer errichtet. Um eine reibungslose Abwicklung zu sichern, hat der Senat bis zur Bestellung der Vorsitzenden dieser Kammern die Aufgaben und Befugnisse der bisherigen Handelskammer und Handwerkskammer einem besonderen Beauftragten übertragen. Die Geschäfte der bisherigen Handelskammer werden bis auf weiteres durch die Amtsstelle der Handelskammer als gemeinschaftliche Stelle für die Industrie-, Handels- und Gewerbetekammer geführt; die Amtsstelle der bisherigen Handwerkskammer dient als vorläufige Geschäftsstelle der neuerrichteten Handwerkskammer. Die Tätigkeit der betreffenden Kammern läuft also ohne jede Unterbrechung im Interesse der Wirtschaft weiter. Die Beitragspflicht, wie sie für die bisherige Handelskammer und Handwerkskammer bestanden hat, bleibt für das laufende Rechnungsjahr bestehen. Die neu errichteten Kammern sind Körperschaften des öffentlichen Rechts und unterstehen der Selbstverwaltung der Wirtschaft, die wie es auch früher der Fall war — lediglich der Aufsicht des Staates unterliegen.

## Schutz der Jugend vor Schund- und Schmuckschriften

Der Senat hat dem bereits bestehenden Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmuckschriften eine neue Fassung gegeben.

Das bisher bestehende Gesetz reichte zum Schutz der Jugend insoweit nicht aus, als es lediglich die Handhabung, ausgesprochene Schmuckschriften von Jugendlichen fern zu halten. Es gibt jedoch viele Bücher und Schriften, die zwar nicht eigentliche Schmuckschriften sind, die aber kein deut-

licher Vater in Händen von Kindern leben möchte. Infolgedessen sind in dem neuen Gesetz nunmehr Vorschriften enthalten, die es ermöglichen, auch Schriften, die ungeeignet für Jugendliche sind, von diesen fern zu halten.

Ferner sind besondere Vorschriften über Leihbüchereien, Papierwarengeschäfte und ähnliche Verkaufsstellen erlassen worden, um eine strengere Kontrolle über die Durchführung des Gesetzes zu ermöglichen. Endlich ist der Polizeibehörde die Befugnis verliehen, Schund- und Schmuckschriften überall sofort zu beschlagnahmen.

## Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Juli

Wir bringen nachstehend auszugsweise einen Bericht des Landesamtes für den Arbeitsmarkt im Monat Juli 1933. Dabei ist zu bemerken, daß die ersten Maßnahmen des Senats zur Verringerung der Arbeitslosigkeit in diesem Monat Juli noch nicht zur Auswirkung gelangten. In den ersten Tagen des Monats August sind bekanntlich inzwischen die Landkreise Danziger Niederung, Höhe und Gr. Werder gänzlich frei von arbeitsfähigen Erwerbslosen geworden.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat durch die planmäßigen und zielbewußten Maßnahmen des Senats in den ländlichen Bezirken recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Wenn auch der gleiche Erfolg im Bezirk der Stadtgemeinde Danzig nicht zu erzielen war, so kann doch mit Genugtuung festgestellt werden, daß

auch in Danzig die Zahl der Arbeitsuchenden bisher um rund 5000 gesunken ist.

Im gesamten Freizugsgebiet ist die Zahl der Arbeitsuchenden von 29 622 Ende Juni auf 28 714 Ende Juli zurückgegangen, darunter waren 24 063 männliche und 4651 weibliche Personen.

In der Land- und Forstwirtschaft ist durch Beendigung der Rübenarbeiten und der erst allmählich einsetzenden Ernte eine gewisse Arbeitspause eingetreten. Durch Vergebung umfangreicher Meliorations- und Begebauarbeiten ist Vorrang getroffen, die freiverbundenen Landarbeiter anderweitig einzusetzen. Regere Nachfrage besteht nach wie vor nach Hausmädchen.

In der Gruppe der ungelerten Arbeiter betrug der Rückgang 381 Personen.

Im Baugewerbe haben 185 Arbeitsuchende Beschäftigung erhalten, im Metallgewerbe 117. Das Verkehrsgewerbe weist eine Abnahme von 63 Personen auf. Die Zahl der Jugendlichen hat sich um 172 vermindert, die hauptsächlich auf dem Lande zur Einstellung gelangt sind. Infolge der fortschreitenden Sommerferien konnten 103 Personen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe untergebracht werden. Durch erhöhten Bedarf für die Ausverkäufe und die Dominikzeit ist

die Zahl der kaufmännischen Angestellten um 200 zurückgegangen.

Leider kann hier nur mit kurzfristiger Beschäftigung gerechnet werden.

In den übrigen Berufsgruppen blieb die Zahl der Arbeitsuchenden fast unverändert, nur im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe waren 72 und im Bekleidungs- und Textilgewerbe 57 Zugänge zu verzeichnen. In beiden Gruppen ist eine Belebung erst zur Herbst- bzw. Winterzeit zu erwarten.

Die Vermittlungskette für Hauspersonal im städtischen Rathaus, Pfefferstadt, klagt über Auftragsmangel, der jedoch durch die Ferien- und Reisezeit erklärlich ist. Genügend Angebote von guten Hausmädchen sind vorhanden. Die Vermittlung erfolgt kostenlos und wird allen Hausfrauen erneut in Erinnerung gebracht.

Die gemeldeten Arbeitsuchenden verteilen sich auf die Haupt- bzw. Neben- und Zweigstellen des Landesamtes wie folgt:

	30. 6. 1933			31. 7. 1933		
	m.	w.	zus.	m.	w.	zus.
Danzig	10615	2680	13295	10266	2618	12884
Neufahrwasser	1636	272	1908	1568	292	1860
Langfuhr	3319	627	3946	3134	641	3775
Stadtgebiet	2072	194	2266	1909	261	2170
Grünau	611	68	679	566	69	635
Schönblick	1961	311	2272	1986	327	2313
Oliva	928	114	1042	898	133	1031
Zoppot	1522	314	1836	1495	272	1767
Kahlbude	79	—	79	3	—	3
Pranitz	436	19	455	276	18	294
Schönbau	204	1	205	146	1	147
Stutthof	500	2	502	600	3	603
Pieganhof	800	7	807	858	9	867
Neuteich	923	7	930	858	7	865
Zus.	25006	4616	29622	24063	4651	28714

## Frühgeschichtlicher Fund im Kreise Danziger Höhe

Vor einigen Tagen wurde in der Nähe der Ortschaft Kolonie Marschau im Kreise Danziger Höhe ein menschliches Skelett gefunden, das mit dem Gesicht nach Osten lag und anscheinend noch aus frühgeschichtlicher Zeit stammt. Bereits seit längerer Zeit war dem Museum für Naturkunde und Vorgeschichte eine Reihe von Hügel im Jagden 83 des Stangenwalder Forstes bekannt, die als Hügelgräber angesehen werden konnten. Dank der finanziellen Unterstützung des Senats konnte jetzt einer dieser Hügelgräber freigelegt werden. Dr. Langenheim, der Präparator vom Staatlichen Museum für Naturkunde und Vorgeschichte, Gustav Nord, der ein Kenner der deutschen Vorgeschichte ist, und zwei SA-Männer begaben sich an die Fundstelle.

An der linken Seite des vorgefundenen Skeletts wurde ein zwölf Zentimeter langes eisernes Messer mit Holzgriff gefunden, der freilich stark verfallen war. Die Zugehörigkeit eines beilegenden „Donnerkeiles“ als Grabbeigabe erscheint fraglich, da derartige Verfeinerungen von Belemnitenstangen sehr häufig im jändischen Höhenkreise gefunden werden. Das aufgedeckte Grab stammt nach seiner ganzen Anlage aus frühgeschichtlicher Zeit. Eine nähere zeitliche Bestimmung ist erst durch Vergleiche mit anderen Funden und nach Konservierung des Skeletts möglich. Es ist wieder bekannt geworden, daß in letzter Zeit vorgeschichtliche Funde aus Unkenntnis der Sache sinnlos zerstört worden sind.



Sitters Adjutant schwer verunglückt.

Der Adjutant des Führers, Gruppenführer Brückner, wurde bei einem Kraftwagenunfall auf der Fahrt nach Reut im Winkl durch schweren Schädel- und Armbruch bedenklich verletzt.

## Deutsche Jugendkraft.

Veranstaltungen am Sonntag, dem 20. August:

- 15.00 Uhr: A.-M. Langfuhr: Sportv. Praust (Sufarenpl.). Rombowski-Obra-Mischspiel.
- 16.30 Uhr: A.-M. Neufahrwasser: Brentau (Ertelpl.). Doppel-Langfuhr.
- 16.30 Uhr: A.-M. Werder: Oliva (Kölpingpl.). Brämer-Germania.
- 16.45 Uhr: C.-M. Langfuhr: Sportverein Praust (Sufarenpl.).
- 14.00 Uhr: C.-M. Neufahrwasser: Brentau (Ertelpl.).
- 14.00 Uhr: K.-M. Brentau: Sportverein Praust (Sufarenpl.).
- 15.00 Uhr: Städte-Auswahlspiel A: B (Ertelpl.). Litwin-Bröfen.
- 15.00 Uhr: Werbest der Abteilung Werder (Kölpingpl.). Die Städtemannschaften spielen in folgender Aufstellung: A: Konferte-Germania; Schwabe-Neufahrwasser; Deyke-Zoppot; Bismarck-Neufahrwasser, Dendzejewski-Zoppot, Ziemann-Bröfen; Jostulski, Kademann, Maier (alle drei Zoppot), Gora-Neufahrwasser, Ertel-Zoppot.
- B: Nach-Obra-Misch; Gora-Bröfen, Tufte-Brentau; Senger-Brentau, Westphal-Neufahrwasser, Pflüch-Obra-Misch; Philippi-Brentau, Delfe-Obra, Kochanski-Neufahrw., Kien-apsel-Obra, Krefemon-Neufahrwasser.
- Erlaub: Tor: Krefendon-Zoppot; Verteidiger: Hallmann-Obra-Misch, Golobjedski-Bröfen; Läufer: Schreiber-Bröfen, Kadatz-Neufahrw.; Stürmer: Paul und Alfons Biernath-Bröfen, Brodzowski-Neufahrwasser.
- Die A-Städtemannschaft spielt im Zoppoter Jerser und weißer Hölz, die B-Städtemannschaft im Neufahrwasser Jerser und schwarzer Hölz.

## Ein neues Gebetbuch ist erschienen:

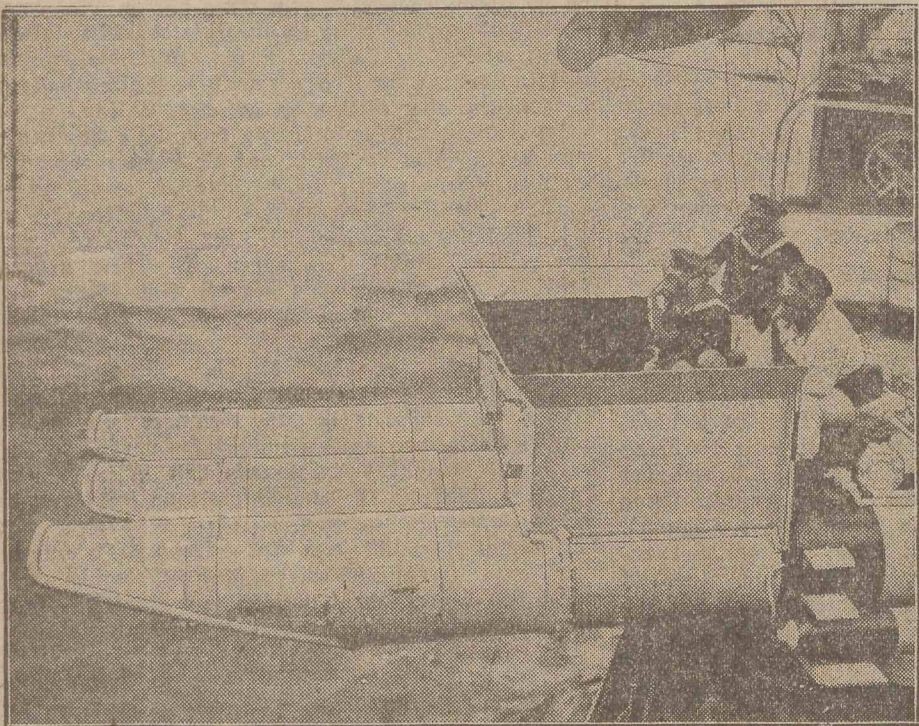
## Mein Gebetbuch

Die gewöhnlichen Gebete eines katholischen Christen von Mgr. Papenfuss

64 Seiten, im kleinen Taschenformat, mit leichtem Umschlag 60 P

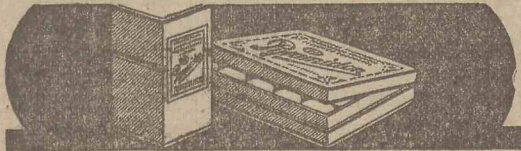
Westpreuß. Verlag A.-G.

Danzig, Am Sande 2 Tel. 247 96/97



Flottentorpedobootschießen in der Dfsee.

Das Torpedo-Drillingsrohr des Kreuzers Königsberg ist ausgerollt und klar zum Schuß. Die Matrosen tragen Gasmasken. (Archibild.)



Bei Kopfschmerzen aller Art, Migräne, Beschwerden der Frau, Gelenk- und Muskelrheumatismus. In allen Apotheken erhältlich.

Pyramidon TABLETTE

## Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

Gustav fuhr fort: „Hast du noch deine dummen Mucken mit der Marie im Kopf? Weißt wohl gar nicht.“ „Doch, Vater, ich weiß, daß Marie seit einem halben Jahre verheiratet ist, und daß es nichts war, wie ein Irrtum.“ „Na also.“ „Aber Vottchen hat mir eben gesagt, daß sie mich nicht liebt, und daß sie nicht meine Frau werden kann.“ „Was ist das?“ Der Ratmaurermeister brüllte sie fast an. „Am Himmel, Dinkel.“ „Laß mich in Ruhe, antworte. Was soll das heißen? Vor vier Jahren gabst du August dein Wort — vor drei Stunden erst bekenntest du dich, wie es selbstverständlich ist, als seine Braut — und jetzt, wo ich dir sage, daß in sechs Wochen Hochzeit sein soll, kommst du mit solchem Blödsinn?“ Der Bruder fiel ihm in den Arm. „Herrgott, kommst du gleich aus dem Häuschen. Schrei doch das arme Mädel nicht so an. Wer weiß, was der Bengel, der August, da angerichtet hat. Sie werden sich ein wenig gezannt haben, der Junge war vielleicht zu stürmisch — dein Mädel ist eben an zartere Hände gewöhnt. Na, komm mal her, Votte, wir beide haben uns doch noch immer verstanden. Was ist denn nun eigentlich?“ „Ach, Dinkel!“

Sie weinte an seiner Brust, und inzwischen hatte sich die Tür geöffnet, und Eleonore, in der Nachtjacke und Unterrock, mit aufgewickelten Locken, erschien in der Tür und starrte auf die Gruppe. „Was macht ihr denn für Rärm.“ „Gut, daß du kommst, Alte, die Lotte ist nicht bei Troste!“ Sie schaute mit halberfrorenen, halb verschlafenen Augen umher. „Friedrich, es ist spät in der Nacht.“ „Ach was, kaum zehne ist! Und ich werde mich in meinem eigenen Hause genieren.“ „Herrgott, so laßt doch bloß.“ Der Dinkel freilachte Lottes Wangen. „Also, Mädel, was ist denn — du willst den August nicht?“ „Ach, Dinkel, ich kann ja nicht.“ „Kannst nicht! Kannst nicht! Warum kommst du nicht? Was ist das für eine Mode? Kannst nicht! Gleich bittest du den August ab und bist vernünftig.“ Der Ratmaurermeister brannte wieder auf, aber August trat auf ihn zu. „Nein, Dinkel, ich weiß es, daß Votte mich nicht liebt.“ „Scheint dir wohl angenehm zu sein? Bist wohl froh?“ „Nein, Dinkel, ich habe Vottchen sehr lieb.“ „Den Donner auch, dann.“ „Dinkel, ich bitte dich, sei ruhig. Weder mein Vater noch ich wollen Votte zwingen, und wenn ihr Herz bereits einem anderen gehört.“ „Einem anderen? Das ist ja das Neueste! Was geht denn da hinter meinem Rücken vor? Da steht sicher der Bierbengel, der geschmielte Pomadenaffe dahinter, mit dem du dich heut abend getroffen.“ „Vater!“

„Halt du den Mund, jetzt weiß ich Bescheid. Da hast du deine Erzählung, Eleonore. Gibst sich abends mit vornehmen Herren ein Rendezvous.“ „Das ist nicht wahr.“ „Was ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe, willst du mir ausstreiten? Aber das sage ich dir — so etwas gibst du nicht in meinem Hause, und eine Herumtreiberin.“ „Vater.“ „Wirst du mich reden lassen — eine Herumtreiberin bulde ich nicht in meinem Hause. Hast ja gleich gewußt, wie du mir mit den neumodischen Ideen kamst, zu was das führt.“ „Aber Mann!“ „Laß mich, bist ja mit daran schuld! Steckst vielleicht mit ihr unter einer Decke. Hast dir ja immer solchen geschmielten Schwiegersohn gewünscht. — Votte, gleich gehst du und bittest August um Verzeihung.“ „Nein, Dinkel — ich will und werde Votte nicht zwingen — ich bitte dich, laß es gut sein.“ „Siehst du, er will dich gar nicht mehr. Gut, dann aber mach, daß du mir aus den Augen kommst. Für so vornehme Damen ist bei mir kein Platz in meinem bürgerlichen Hause. Hast ja so viel gelernt, kannst ja mo anders dein Brot suchen, und warten, bis der Herr Junior dich heiratet! Kannst lange warten!“ Inzwischen war draußen die Korridortür aufgegangen, und Adolf trat ein. „Aber Vater, was ist denn?“ „Da ist ja der vornehme Herr Sohn auch! Kommst mir gerade recht. Ist wohl dein Schulfreund, der Vatte, mit dem deine Schwester hinter unserem Rücken pöuffert.“ „Vater — ich bulde nicht, daß du so von Votte sprichst.“ „Du buldest nicht? Ei, sieh doch an! — Du buldest nicht. Natürlich, wenn der Herr Regierungsbaumeister

uns die Ehre gibt, dann muß ich wohl erst um Erlaubnis bitten, ob ich noch sprechen darf.“ „Vater!“ Adolf begriff gar nicht, was vorgegangen, er sah Votte in fassungslosem Schlußchen an des Dinkels Hals, sah die Mutter weinen, den Vater hochrot vor Zorn — er glaubte, daß Lottes Erlebnis mit Walter Möfke dem Vater zu Ohren gekommen, und wollte begütigen, aber der Ratmaurermeister kannte sich selbst nicht mehr. „Sinaus! Mit dir will ich schon gar nichts zu tun haben. Du mißratenes Kind, das besser sein will, als seine eigenen Eltern. Sinaus, sag ich, und die da, die kannt du dir gleich mitnehmen. Wirst ja besser für sie sorgen, als ich in meiner Dummheit. Sinaus, sag ich!“ „Adolf war blaß, und zwang sich zur Ruhe.“ „Vater, du weißt nicht, was du sprichst, du bist —“ „Vielleicht noch gar betrunken, Herr Regierungsbaumeister.“ „Ein schneidender Hohn lag jetzt in seiner Stimme. „Friedrich, du benimmst dich wie ein Zoller. Schäm dich!“ Jetzt fuhr der Ratmaurermeister auf den Bruder los. „Kommst du auch noch? Ich weiß, ob ich mich zu schämen brauche. Ich sicher nicht, sondern vielleicht andere.“ „Aber Bruder Friedrich!“ „Geh! Wenn ich mich schämen soll, kann ich's ja besser allein. Gehst alle! Ich will keinen Menschen mehr sehen. Geh und nimm deinen August gleich mit. Was wollt ihr noch hier? Hochzeit ist nicht, und morgen pfeifen's die Späher von allen Dächern, was wir für 'ne saubere Familie sind.“ Frau Eleonore nahm die fassungslose Votte in ihren Arm. (Fortsetzung folgt.)



# Öbentliche Tagung des Kampfbundes für Deutsche Kultur.

Die einzelnen Veranstaltungen.

Freitag, 18. August:

17-19 Uhr: Jugendfestspiele im Freien im Gutenherberg, hain, Langfuhr. Ansprache des Kultussekretärs Boed. 20.30 Uhr: Nachtmusik im Schlossgarten: Generalmusikdirektor Dr. Hermann. Alt-Danziger Musik, Streichorchester des Stadttheaters. Alt-Danziger Scherzspiel: Prof. Froscher (unter Mitwirkung des Collegium musicum der Technischen Hochschule).

Sonnabend, 19. August:

10-10.40 Uhr: Vortrag des Reichskommissars Hinkel. 10.50-11.30 Uhr: Reg.-Präs. Dr. Nicolai: Deutsches Recht. 11.50-12.30 Uhr: Dr. Stang, Leiter der Deutschen Bühne: Renaufbau des deutschen Theaterwesens. 15.00 Uhr: Gruppenleiterbesprechung des R.F.D.R. unter Reichsleiter Urban. G. 16.30 Uhr: Festliche Begrüßung durch den Reichspräsidenten Dr. Kauffmann. Anschließend Amfib. als Gäste des Senats. (Nur für Inhaber der Gesamteintrittskarte.) 19.30 Uhr: Festabend. Begrüßung durch Gauleiter Albert Forster. Festrede des Begründers des R.F.D.R., Reichsleiter Ufr. Rosenber.

Sonntag, 20. August:

8 Uhr: Musikalische Morgenfeier in der Marienkirche; Domchor zur St. Marien, Konrad Kriesche und Reinhold Roentkamp. 10-10.40 Uhr: Staatssekretär Dipl.-Ing. Gottfried Feder, Reichsleiter des R.F.D.R. 1: Deutscher Wirtschaftsaufbau. 10.50-11.40 Uhr: Reichsleiter Urban: „Deutsche Kultur im Deutschen Staat“. 11.50-12.30 Uhr: Vorträge nach näherer Bestimmung; eingeladen sind Kultusminister Ruff, Vorsitzender der Dichterkolonie Hans Joch. 2.15 Uhr: Hafenrundfahrt. Abfahrt vom Grünen Tor. 4.00 Uhr: Juppott, Kurzerasse: Gemeinsame Kaffeetafel, Begrüßung durch den Kurzdirektor Freiherrn v. Wechmar. 7.30 Uhr: Festspiel im Stadttheater Danzig: „Der Wanderer“ von Dr. Goebels. (Minister Dr. Goebels ist eingeladen.) Abschiedsworte des Innenministers Arthur Greiser.

## Die Vorbereitungen für die Volkssporttage

Die Danziger Städte-Elf liegt gegen eine westdeutsche Mannschaft mit 8:0 (2:0). — Ein Aufzug des Smbienrat Barthoff.

Anlässlich der Anwesenheit des Reichsportführers von Eschammer und Ostens findet in der Zeit vom 28. bis 27. August in Danzig mit den Führern der Turn- und Sportverbände eine Besprechung statt. Alle Gau-, Bezirks- und Kreisführer des Gau 1, der bekanntlich Ostpreußen und Danzig umfasst, werden dazu erwartet.

Eine größere Gruppe Jugendlicher des Hauptverbandes Rheinland-Westfalen im Bunde Deutscher Osten befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durch die Ostmark. Die westdeutsche Jugend älterer Jahrgänge, die vorgestern von Marienburg kam, trat am Nachmittag mit einer Fußballmannschaft gegen die Danziger Städtevertretung an. Vor gut 1000 Zuschauern gewannen die Danziger mit 8:0 (2:0), überwiegend wohl deshalb, weil sich bei den Gästen die Strapazen der langen Bahnfahrt noch sehr bemerkbar machten. Die Danziger Städte-Elf hatte Gelegenheit, sich bei dem Fußballkampf zum 27. August vorzubereiten.

Danzig: Torwart Steffanowski (Preußen), Verteidiger Stolzberg und Stodmann (beide Preußen), Läufer Berg (Danziger Sportklub), Matthias und Marozki (beide Preußen), Stürmer Schmidt, Rebellowski (Preußen), Bartel (Danziger Sportklub), Prohl (1921 Troy), von Blomack (Ballspiel- und Eislaufverein).

Marienburg-Gürtel: Torwart Benz (Spielvereinigung Gürtel), Verteidiger Gies und Hagen (beide Spielvereinigung Gürtel), Läufer Hecht, Leopold I (beide Spielvereinigung Gürtel), Boehm (S. F. C. Marienburg), Stürmer Schmidt und Regenfuß (USB. Marienburg), Leopold II (Spielvereinigung Gürtel), Preiß (USB. Marienburg), Frankl (Spielvereinigung Gürtel).

Der Referent für Turnen und Sport, Studentat Barthoff, sagt in einem

Aufruf an alle Turner und Sportler

u. a. folgendes: Es ist Deine Pflicht, Dich durch Turnen und Sport gesund und leistungsfähig zu halten, Deine freie Zeit und mancher gute Spargroschen gehören dem Verein und dessen Angehörigen. Immer weitere Volksgenossen in den Pflichtentzwei zu ziehen, so wollen wir unsere Bereitschaft zum Dienst am Volkstum aufweisen. Wer sich zu dieser Auffassung nicht durchringen kann, den werden wir auch von

## Arabische Arabesten.

Von Renate Müller.

Der Ufa-Palast eröffnet heute seine diesjährige Film Saison mit der Eröffnungsfilm des neuen Großfilms der Ufa „Saison in Kairo“. In diesem Film spielt neben Willy Fritsch Renate Müller die Hauptrolle. Aus diesem Anlass dürften die folgenden Schilderungen der Schauspielerin über ihre ägyptisch-arabische Erlebnisse nicht ohne Interesse sein.

Sprachtalent muß man haben. Musikbegab muß man sein. Und schimpfen muß man können. Sonst bekommt man keine Rollen. Es sei denn, daß es Isis und Osiris besonders gut meinen.

Mit unserem Freund Gustav Waldau meinten sie es jedenfalls nicht! Er stand in der prallen Sonne im Hofen von Port Said und sah sich ratlos um. Koffer und Kisten lagen auf dem Kai, nur trugen sie alle unbekannte Initialen, nirgends sah man das vertraute G. W. Keinen Rat, nachzusehen, ob sie vielleicht inzwischen in den Pyramiden eingemauert seien, beachtete Gusti nicht. Er hörte zu unser aller Erstaunen gespannt auf das Stimmengewirr, das aus dem Hofen von Port Said an unsere Ohren drang. Die Araber mit den Koffern — der anderen natürlich — riefen sich wilde Worte zu, sehr höflich klangen sie nicht, aber plötzlich wurden sie alle überbrüllt. Gustav Waldau (Muttersprache deutsch) sprach — arabisch!

Was er gesagt hat, weiß ich nicht. Aber die Boys verstanden ihn, zumindest begriffen sie sofort, was er meinte. Er meinte es zweifellos nicht gut mit ihnen. Er sprach nicht, er schimpfte, brüllte, tobte — alles auf arabisch. Mit zitternden Armen begannen die Boys überall zu suchen. Waldau hatte in seiner Suada noch kein Romma gemacht — da waren seine Koffer schon da. Er lächelte befriedigt.

Staatsbürgerrechten ausschließen müssen oder er wird in die SS, SS, SS oder SS gesteckt und wird dann lernen, was Opfer und Dienen heißt. Wir schaffen auch gleiche Rechte für alle, es soll niemand glauben, die Turn- und Sportvereine wären eine Freikaff für die Lauen, nein, auch wir wollen in Zukunft keinen Mittläufer in unseren Reihen. Die Verband- und Vereinsführer werden jetzt prüfen können, wer neuen Sinnes geworden ist.

## Verloht sich jetzt noch eine Seereise?

„Wasser 19, Luft 19“... wenn diese Angaben an den Temperaturtafeln der Seebäder an der Ostsee und an der Nordsee stehen, dann ist das Tummeln im nähen Element am erquicklichsten und bestmöglichen. Denn nicht die absolute Wärme des Wassers ist maßgebend, sondern ihr Verhältnis zur Temperatur der Luft. So kommt es, daß man bei 23 Grad Wasserwärme fröstelt, wenn man aus dem glühenden Sande des Strandes kommt, daß man sich aber warm und wohl fühlt bei geringeren Wassertemperaturen, wenn sie keine große Spanne zur Temperatur der Luft ausweisen. Dieses ideale Verhältnis zu Wasser- und Lufttemperaturen trifft man im August und September häufiger als im Juni oder Juli. Da sich die mittleren Temperaturen der Luft im Juni oder Juli zwischen 19 und 25 Grad, die des Wassers zwischen 17 und 18 Grad,

bzw. 19 und 18 Grad bewegen, besteht in den deutschen Seebädern in der sogenannten Nachsaison große Aussicht, angenehme Badeverhältnisse zu finden.

\* Die Freibad Danzig beliefert: Sonnabend, den 19. d. M. die Karten von 401 bis 1000. Der weitere Kartenauftrag wird durch Aushang beim Landesarbeitsamt und seinen Nebenstellen erfolgen.

## Aus dem Kreise Danziger Niederung.

Der Kriegerverein Nidelswalde hatte kürzlich die Mitglieder der benachbarten Kriegervereine zu einem Sommerfest im Vereinslokal Wliffhof eingeladen. Mitglieder der „SL“, Kapelle unter Leitung von Kam. Ball leiteten die Feier mit alten deutschen Märschen ein. Nach einem Prolog, verfaßt von Hauptlehrer Grenz und vorgetragen von Hrl. Schablowski-Schiewenhorst, erfolgte der Einmarsch der Vereinsfähnen. Der Vorsitzende Maack begrüßte die Erschienenen. Der Redner gedachte weiter der 5000 Danziger, die im Weltkrieg für uns gefallen sind. Schweigend stand die Festversammlung bei den Klängen des Liedes vom guten Kameraden. Der gemischte Chor Nidelswalde unter Leitung von Hauptlehrer Grenz und Kam. Brenntein erfreute dann mit deutschen Heimatliedern. In den Pausen war für sportliche Betätigung der Jugend gesorgt, wofür schöne Siegerpreise winkten. Die „SL“-Kapelle tat ihr bestes, die Jugend bei deutschen Tänzen noch lange zu unterhalten.

## Geschichte im Dritten Reich.

Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung veröffentlicht im „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ Richtlinien, die der Reichsminister des Innern für die Geschichtslehre aufgestellt hat. In diesen Richtlinien wird u. a. betont, daß die Vorgeschichte als Ausgangspunkt für die geschichtliche Entwicklung als hervorragende nationale Wissenschaft wie keine zweite geeignet ist, der herkömmlichen Unterweisung der Kulturhöhe unserer germanischen Vorfahren entgegenzuwirken. Von der Vorzeit an bis in die Gegenwart ist die Bedeutung der Rasse gebührend zu berücksichtigen. Weiter soll der „volksbürgerliche“ Gedanke eine starke Betonung erfahren, wobei angesichts der Tatsache, daß ein Drittel aller Deutschen außerhalb der Grenzen wohnt, das Schicksal dieser Stammesbrüder nicht übersehen werden darf. Den Geschichtsunterricht aller Stufen muß der heldische Gedanke, verbunden mit dem Führergedanken in seiner germanischen Ausprägung, durchziehen.

Im einzelnen betonen die Richtlinien die Bedeutung der nordischen und keltischen Rasse, denn die Geschichte Nordeuropas ist das Werk nordaffischer Völker. Es wird darauf hingewiesen, daß die Geschichte Vorderasiens entscheidend beeinflusst ist von den ursprünglich nordaffischen Indern, Medern, Persern sowie den Hettitern. Der Schüler muß die Schicksale dieser Völker als die seiner eigenen Blutsverwandten erleben, wobei darauf hinzuweisen ist, daß diese Völker, nachdem sie in Indien und Persien Hochkulturen geschaffen hatten, unter der Uebermacht fremden Blutes anderer Rassen ihre Kraft verloren. Auch hinsichtlich der griechischen Geschichte ist die Bedeutung der nordischen Griechen herauszuarbeiten, die als Eroberer die Herrschaft des Landes bildeten. Der Kampf der Stämme beruhte in Griechenland auf einem Gegensatz der Rassen. Auch hinsichtlich der Geschichte Italiens ist die Bedeutung der Rasse hervorzuheben, wobei der Kampf der Patrizier und Plebejer vorwiegend als ein Kampfsystem zu verstehen ist. Der nordische Bestandteil der Römer, so heißt es in den Richtlinien weiter, ist in unaufhörlichen Kriegen beinahe aufgerieben worden. Mit der germanischen Völkermigration ist in seinem Rassenmäßig entarteten römischen Weltreich frisches nordisches Blut eingeführt worden. Die neue Kulturblüte des Mittelalters, darauf weisen die Richtlinien hin, entfaltete sich nur in den Ländern, wo sich germanische Völker dauernd niederließen, aber nicht z. B. auf dem Balkan.

Für die deutsche Geschichte legen die Richtlinien dann den größten Nachdruck auf die Wiedergewinnung der ostelbischen Gebiete im Mittelalter, wobei an die Zeit an die Völkermigration anzuknüpfen ist, wo diese ostelbischen Gebiete bis über die Weichsel einfl germanischer Volksboden waren. Mit der neueren Geschichte geht parallel die stärkere Entwicklung zum völkischen Staat, wobei sich aber auch immer wieder internationale Einflüsse geltend machen, denen gegenüber die Entwicklung des deutschen Nationalbewußtseins herauszuarbeiten ist. Die zunehmende Einsicht in diese Zusammenhänge in den stammverwandten germanischen Ländern läßt hoffen, daß die nordischen Völker sich als eine Schicksalsgemeinschaft fühlen müssen. Das Hauptstück der Geschichtsbetrachtung sind dann die beiden letzten Jahrzehnte mit dem Weltkrieg, dem Versailler Diktat und dem ihm folgenden Zusammenbruch der liberalistisch-marxistischen Weltanschauung, wobei das beginnende Erwachen vom Ruhrkampf bis zum Tag von Potsdam eingehend zu behandeln ist.

## Baltischer Nationalsozialist verhaftet

Reval. Die Politische Polizei hatte einen der Unterführer der deutsch-baltischen nationalsozialistischen Bewegung, Turmann, in Haft genommen und einem ausführlichen Verhör unterworfen, worauf er nach zwei Tagen aus der Haft entlassen wurde. Die Polizei hat sich besonders dafür interessiert, ob zwischen dieser Bewegung und der Bewegung der baltischen Freiheitskämpfer Beziehungen bestehen.

Königsberger Synodalen.

Königsberg. Die Wahlen zur Provinzial-Synode haben am 13. August nicht stattfinden brauchen, da in sämtlichen Wahlbezirken nur je ein Wahlvorschlag eingereicht war. Aus dem Wahlbezirk Königsberg-Stadt sind in die Provinzial-Synode gewählt: Konfessionsrat Laudien, Pfarrer Schirmacher, Willigmann (Gadheim) und Kowalewski, Admiral Meusel, Reichsbankpräsident Möller, Rektor Lemke, Telegrapheninspektor Richter, Kaufmann Kinder, Bankdirektor Sand, Polizeipräsident Berner, Studienrat Dr. Rutau. — Am Mittwoch, 23. August, wird die Provinzial-Synode zusammentreten. Die Synode soll nur kurze Zeit tagen.

Vom Zuge überfahren und getötet.

Königsberg. In der Nähe des Einfahrtsignals zum Bahnhof Friedland fand man im Gleis nach Boßheim-Vorhaben eine stark verstümmelte männliche Leiche. Papiere wurden nicht vorgefunden, so daß die Personalien des Toten bisher nicht festgestellt werden konnten. Den Umständen nach wird Selbstmord vermutet, jedoch sind die Ermittlungen noch im Gange.

Schwerhörige Frau vom Zuge überfahren.

Gerdauen. Zwischen den Bahnhöfen Bollen-Matheniten im Kreise Gerdauen, auf einem mit fernbedienten Schranken gesicherten Ueberweg wurde eine Frau Klein aus Gumbühl vom Zug 51 angefahren und schwer verletzt. Die schwerhörige Frau war, als der Zug den Ueberweg passierte, unter dem geschlossenen Schrankenbaum hindurchgetroffen. Angehörige nahmen sich der Verletzten an.

Deutscher Studententag in Rauenburg.

Das Nachrichtenamt der Deutschen Studentenschaft gibt bekannt: Auf Anordnung des Führers der Deutschen Studentenschaft findet der 17. Deutsche Studententag in Rauenburg in Pommern statt. Die Vorbereitungen sind dem Kreis Ostland der DSt und der Studentenschaft der Hochschule für Lehrerbildung Rauenburg übertragen. Die Wahl dieses Tagungsortes soll die Auffassung der DSt, von der Verbundenheit von Blut, Boden und Kultur zum Ausdruck bringen. Der 17. Deutsche Studententag soll ein Bekenntnis zur erdbundenen deutschen Hochschule sein und die Aufgaben der deutschen Lehrerschaft, Ärztes und Richters herausstellen.

Neue Gruppbestimmungen für die preussische Polizei.

Berlin. In einem Rundschreiben gibt der preussische Minister des Innern einige Ergänzungen für die bestehenden Gruppbestimmungen für Schutzpolizei, Landjäger und Kommunalpolizei bekannt. Der einzelne Beamte in und außer Dienst hat, wenn er ohne Kopfbedeckung ist, im Stehen folgendermaßen zu grüßen:

Klappe besonderen Eindruck gemacht hatte. Bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten schrie er wild: Klappeeee, Klappeeee. Einmal sagte ihm jemand: „Halt deine Klappe!“ Von da an rief er dann jedem, der ihm einen Auftrag erteilte, freundlich entgegen: „Halt deine Klappe!“ Ich möchte behaupten, daß der Spitzbube ganz genau wußte, was dieser schöne Satz bedeutet.

Romisch war auch die Jeneigung, die unsere arabischen Arbeiter, die sich brennend für die Technik der Aufnahmen interessierten, zu dem Wort „Kneifen“ hatten. „Kneifen“ ist der Fachausdruck für Abblenden und wird häufig gerufen. Der Auf pflanzte sich dann wie ein Lauffeuer fort. Einer schrie dem andern zu: „Kneifen, kneifen!“ Und dabei strahlten sie, als ob sie sich gegenseitig die schönsten Roseworte gesagt hätten.

Noch viel besser freilich verstanden sie das Kneifen vor der Arbeit...

## Programm des Deutschlandsenders

Sonnabend, den 19. August.

10.10: Schulfunk: „Rumpelstilzchen“. Hörspiel nach dem gleichnamigen Grimmschen Märchen, gestaltet von D. Freund. Musik: G. Blumenfaat (für die Grundschule). — 12.00: Aus dem Garten: Schulfunk: ... und die Silberjunge mar- schiert! — 14.10: Konzert (Norddeutsch. Rundfunk). — 15.00: Kinderabstufung. Wir besuchen die Gaststube in der Funkausstellung. — 15.45: Das Dorf. S. Löns: „Im Dorfschiff (M. Schliebener). — 16.00: Unterhaltungskonzert aus der Funkausstellung. Mit: Zwei Reichswachtregimenten. — 18.05: Tanzmusik. Ralph Siegel mit seinen sechs Schülern. — 18.30: Leben im Zelt. Hörbericht aus einer Zeltstadt (Berichterstatter: H. Millauer und H. Seebastian). — 19.00: Stunde der Nation: „Volk flieg du wieder (J. Südwessing). — 20.00: Kernspruch.



Willy Fritsch spielt in dem neuen Ufa-Tonfilm „Saison in Kairo“ die männliche Hauptrolle.



# Das Dorf der Wetterpropheten

In der Zentrale des deutschen Flugwetterdienstes. — Drahten an der Lokomotivdrehschleife. — Fesselballon und „Drachflüge“. — Mit dem Gummiballon in 30 Km. Höhe. — Der 500-Gramm-Sender der Meteorologen.

Ganz in der Nähe der Reichshauptstadt, eine Stunde Kleinbahnfahrt von den Funktürmen Königs-Wusterhausen entfernt, befindet sich in idyllischer Einsamkeit ein wissenschaftliches Institut, ohne das der moderne Flugverkehr Deutschlands unmöglich wäre: die Zentrale des deutschen Flugwetterdienstes, das Observatorium Lindenberg. So abgelegen das Dorf Lindenberg auch liegt, zwei hochragende Antennenmasten halten den Flugverkehr mit allen Flughäfen Europas aufrecht. Durch Kurzwellefunk bleibt das Observatorium in ständiger Verbindung mit ähnlichen Instituten in aller Welt.

Bis vor kurzem noch war Lindenberg die Zentrale Deutschlands, in der alle für den Flugverkehr wichtigen Wetternachrichten gesammelt und von dem Sender ausgetrahlt wurden. Heute ist diese Tätigkeit auf die Flugwetterwarte Tempelhof übergegangen, von der aus der Lindener Sender ferngesteuert wird. Lindenberg selbst ist also wieder reines Forschungsinstitut geworden. Dreimal täglich wird die Atmosphäre auf ihre Eigenschaften hin untersucht. Von einem auf einer Hügelkuppe stehenden Windenhaus werden große Mastenbrücken emporgehoben, die aus leichtem Bambusrohr, mit Segelleinen bespannt, verfertigt sind und Wunderwerke moderner Präzisionsmechanik, sogenannte Meteorographen, mit in die Höhe tragen. Diese Instrumente zeichnen automatisch Luftdruck, Feuchtigkeit, Temperatur und Windgeschwindigkeit auf und geben damit einen vollständigen Überblick über den Zustand der Luft. Das Windenhaus ist auf einer Lokomotivdrehschleife montiert und kann in die jeweilige Windrichtung gedreht werden; in seinem Innern befinden sich gewaltige, elektrisch angetriebene Seilwinden, die den Draht nach erfolgtem Aufstieg wieder einholen. Der Draht hängt an dünnem Klavierstahldraht, der, um 4000 Meter Höhe zu erreichen, auf ungefähr das Doppelte, also auf 8 Km. Länge auslaufen muß und dabei einen „Zug“ von 50 bis 60 Kg. zu tragen hat. Bei Windstille wird, um eine Unterbrechung der Aufstiege zu verhindern, ein Fesselballon emporgelassen, der mit denselben Instrumenten versehen ist. Mit dem Draht werden im regelmäßigen Dienst Höhen von 4000 Meter erreicht, ausnahmsweise ist man aber auch schon bis zu 10 000 Metern vorgekommen. Freilich ist dann aber das Seilgewicht so groß, daß es für größere Höhen schon von mehreren aneinandergehängten Drähten getragen werden muß. Um die Stratosphäre in etwa 12 Km. Höhe zu erreichen, hat man deshalb andere Verfahren erproben, die hier in Lindenberg zu höchster Vollendung gebracht wurden.

In früheren Jahren hat man in Lindenberg infolge der in der Nähe befindlichen Hochspannungsleitungen durch abgestrichene Drähte viel Schaden gehabt. Insbesondere mußten die Banern der Umgebung die Tatsache, daß so manche Kuh bei der Berührung des Drahtes ihr Leben ließ, gut ausnützen, so daß diese „Drachflüge“ eine gewisse Bekanntheit erlangten. Heute kommt es aber nur sehr selten vor, daß ein Draht abreißt. Da man auf Grund neuerer Konstruktionen jede übermäßige Beanspruchung des Drahtkörpers ausgleichen kann. Natürlich stellen diese langen, oft mehr als einen halben Tag in der Luft hängenden Drähte eine große Gefahr für Flugzeuge dar. So daß in kilometerweitem Umkreis der gesamte Lindener Bezirk als Luftsperrgebiet erklärt werden mußte.

Höhere Luftschichten werden mit Registrierballons erreicht. Große Ballons, an denen in einem leichten Korbchen sich ein Instrument befindet, ähnlich dem Drachmeterographen. Diese Ballons erreichen oft sehr große Höhen, manchmal sogar 30 Km. An der Gipfelhöhe platzt der Ballon, und das Korbchen sinkt an einem Fallschirm sanft zur Erde hinunter, oft weit vom Aufstiegsort entfernt, da die starken Höhenwinde den Ballon weit abtreiben. Meist werden die wertvollen Instrumente aber wiedergefunden und nach Lindenberg zurückgeschickt, denn an dem Korbchen befindet sich in allen europäischen Sprachen ein Zettel, der dem Finder 5 Mark verspricht und zur Ablieferung an das nächste deutsche Konsulat auffordert. Aus Polen und der Tschechoslowakei werden nicht selten diese Korbchen zurückgeschickt, die zu 95 Prozent wiedergefunden werden. Der Verlust ist also nicht sehr groß, aber immerhin kostet ein solcher Apparat 300 Mark.

Der Nachteil dieses an bestimmten Tagen im Mo-

nat, die international vereinbart wurden, angewendeten Verfahrens, beruht darauf, daß die Ergebnisse des Aufstiegs oft erst nach Wochen dem Wissenschaftler vorliegen. Seit kurzer Zeit erst gelang es dem Meteorographen mit einem kleinen Sender zu kombinieren. Diese „Radiosonden“ wurden zuerst in Rußland und Deutschland gebaut und wurden in Lindenberg soweit entwickelt, daß sie vortreffliche Dienste leisten. Ihre Brauchbarkeit haben sie besonders auf der Artifizfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ bewiesen. Eine solche Apparatur, die das erstaunlich geringe Gewicht von nur 500 Gramm hat, kostet etwa 350 Mark und sendet während des Aufstiegs die beobachteten Werte der verschiedenen meteorologischen Elemente. An einem Radioapparat am Boden werden diese Sendezahlen

## Die Mißstände bei der V. D. R.

# Der Senat greift durch

Der Luxus beim Neubau des Verwaltungsgebäudes — Die teuersten Angebote wurden berücksichtigt — Dafür erhielten leitende Persönlichkeiten Provisionen — Die Vorwürfe gegen Direktor Lindennau.

Von der Senatspressestelle erhalten wir eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

Im September 1924 begann der Bau des Gebäudes der Allgemeinen Ortskrankenkasse und war im September 1927 beendet. Der Antrag der Allgemeinen Ortskrankenkasse an das Landesverwaltungsamt 1 400 000 G. als Baugeld zu bewilligen, wurde genehmigt. In völlig eigenmächtiger Weise wurde diese Summe aber immer wieder von der V. D. R. überschritten und, obwohl der Vorstand vom Landesverwaltungsamt öfters in dieser Angelegenheit angegriffen wurde, wagte er es doch nicht, scharf vorzugehen.

Im Gegenteil, es wurden immer wieder neue Beträge bewilligt.

bis schließlich die Endsumme von 3 141 000 G. zustande kam. Diese fortwährenden Überschreitungen können nur durch den Luxus erklärt werden, der hier mit den Geldern der Versicherten getrieben worden ist. Bei der Vergabe der Arbeit wurden stets die anerkannt teuersten Firmen berücksichtigt, während man die billigen Angebote eigenmächtig zurückwies. Zu einem ganz erheblichen Teil wurden von diesen ausführenden Firmen

## geradezu phantastische Preise

berechnet und es ist vielleicht interessant, einmal einen Auszug aus diesen Preisen zu veröffentlichen.

So kostete 1 Raffentisch den ungeheuerlichen Preis von 1800 G., 1 Schreibtisch nicht weniger als 850 G., andere billiger Raffentische 1480 G. das Stuhl, Sessel zu 48 G., Stühle mit Lederstuhl 78 G., 1 Armlehnstuhl mit 165 G., 1 Stuhlbank von 3,60 Meter Länge 560 G., 1 Garderobenständer 140 G., Kartotekschrank 690 G., 1 Schreibtisch 120 G. das Stuhl, 1 Briefkasten 120 G., Tintenfass 18 G. das Stuhl.

Schon seit Jahren war es unter den Angestellten und auch darüber hinaus in den weitesten Kreisen

ein offenes Geheimnis, daß Lindennau, der Direktor, und auch Knauer, der Vorsitzende der V. D. R., von den einzelnen Firmen Provisionen für die Erteilung von Aufträgen erhalten haben.

Trotzdem sind die früheren Regierungen gegen diese Art von Korruption nicht eingeschritten, im Gegenteil, man hat alles ruhig gewähren lassen. Dagegen sind diese Fälle strafrechtlich verjährt und vieles, was damals hätte aufgedeckt werden können, ist heute nach Ablauf von 3 Jahren der Kaprprüfung entzogen und damit zum Schaden des Staates und der Bevölkerung geworden. Es hat sich feststellen lassen, daß

zu Beginn des Baues 10 000 G. Provision an die leitenden Herren der V. D. R. gezahlt worden sind.

Ebenso ist nachgeprüft worden, daß der inzwischen verstorbene Direktor Berthold der Firma David Grode V. G. einer damaligen Geschäftsführer der V. D. R. für die Vermittlung eines Privatauftrages die gleiche Provision wie bei der V. D. R. versprochen hat. Schließlich hat sich auch noch ergeben,

empfangen, so daß man noch während des Aufstieges über den Zustand der durchfliegenden Luftschichten genauestens orientiert ist. Die Ergebnisse dieser Aufstiege werden gleichfalls, wie die der täglich an mehreren Stellen in Deutschland stattfindenden Aufstiege der Wetterflugzeuge bis 6000 Meter Höhe, durch den Lindener Sender verbreitet.

Organisatorisch sind aber Lindenberg und der Flugwetterdienst heute getrennt. Das Observatorium untersteht dem Preussischen Meteorologischen Institut in Berlin, während der Flugwetterdienst vom Reichsluftfahrtministerium, dem Reichsamt für Flugversicherung, geleitet wird. Wenn auch früher Lindenberg mit größerem Recht das Dorf der Wetterpropheten genannt werden konnte, da sich dort eine ganze Anzahl Professoren mit einem Stabe von Assistenten befand, so wird dennoch von dem heutigen der Wissenschaft wegen reduzierten wissenschaftlichen Personal sehr wenig mehr gearbeitet. Die sehr bemerkenswerten Ergebnisse dieser Arbeit werden auch in Zukunft den ausgezeichneten Auf des Meteorologendorfes Lindenberg aufrechterhalten.

daß ein Danziger Geschäftsmann, der für die Ausführung des Baues die niedrigsten Kostenanschläge seiner Branche eingereicht hatte, um den Auftrag zu erhalten, sich an den damaligen Vorsitzenden der V. D. R., Knauer, wandte. Er suchte Knauer zu diesem Zwecke in seinem Büro der Konsum- und Spar-Gesellschaft auf, bei der dieser außerdem noch angestellte war, und verhandelte dort mit ihm über die Provision, die dann mit

einer 7½prozentigen Vergünstigung für Knauer abgeschlossen wurde.

Knauer lebte früher eigentlich in äußerst ärmlichen Verhältnissen. Erst nach der Ausführung des Baues konnte er sich eine recht gut eingerichtete 3-Zimmerwohnung leisten und auch seine Lebenshaltung wurde seitdem eine ungleich viel bessere. Früher konnte er sich und seine Familie eigentlich nur ziemlich dürftig bekleben, doch plötzlich schaffte er für sich einen Gehpelz und für seine Frau einen Seidmantel an.

In ähnlicher Weise vollzog sich auch der Unterschied in der Lebenshaltung der Familie Lindennau vor und nach dem Neubau.

## Allgemein fielen die großen Möbelanschaffungen auf

die, wie man allgemein annahm, mit den Aufträgen der V. D. R. für eine Möbelfirma im Zusammenhang standen. Im Dezember 1927 ließ sich Lindennau die Summe von 600 G. zahlen. Es befindet sich hierüber lediglich eine Quittung von L. vor, die auf einem weißen Stück Papier ausgestellt ist, ohne daß die Zahlung von dem Vorsitzenden genehmigt bzw. angewiesen worden ist. Dieser Betrag ist von Lindennau überhaupt nicht zurückgezahlt worden. Man kann also annehmen, daß er von ihm veruntreut ist.

Gülbnar hat längere Zeit als Sekretär Lindennaus mit diesem zusammen in einem Zimmer gearbeitet und mußte daher offensichtlich vieles, was Lindennau und Knauer unangenehm war. Das mag auch dabei mitgespielt haben, daß

der Dienstjüngere Gülbnar dem Dienstältesten Böhm bei der Ernennung zum Rentanten vorgezogen worden ist.

Eine Vergütung für die Mehrarbeit bei der Prüfung der Jahresrechnung ist an den Rentanten Gülbnar in doppelter Höhe ausgezahlt. So z. B. ist für diesen Zweck am 11. April 1929 ein Betrag von 130,50 G. gezahlt und ordnungsmäßig über „persönliche Verwaltungskosten“ verbucht, während für die gleiche Arbeit am 18. April 1929 weitere 100,40 G. gezahlt und gegen die sonstige Geschäftsordnung über „kleine Ausgaben“ verbucht worden sind. Auch sonst sind noch

## eine Reihe von Sondervergütungen

über das Konto „kleine Ausgaben“ verbucht worden, trotzdem diese Ausgaben über „persönliche Ausgaben“ hätte erfolgen müssen. Gülbnar behauptet, Lindennau mehrmals auf die Unzulässigkeit des Verfahrens aufmerksam gemacht zu

## Gerade an heißen Tagen

das herrlich erfrischende - Chlorodont - erhält die Zähne gesund und weiß Zahnpaste - Mundwasser

haben. Lindennau soll Gülbnar jedoch ausdrücklich angewiesen haben, derartige unzulässige Buchungen vorzunehmen. Auch die Sonderausgaben für die Sonderfahrten der Vorstandsmitglieder wurden über das Konto „kleine Ausgaben“ verbucht, obwohl es üblich war, sie in das Konto „sachliche Verwaltungskosten“ einzutragen. Es ist anzunehmen, daß

man die Ausgaben für Autofahrten etwas verschleiern wollte,

Am 23. 12. 32 erhielt Gülbnar einen Betrag von 200 G. als Vergütung für die Vertretung des Verwaltungsdirektors. Auch diese Zahl befindet sich unter den „kleinen Ausgaben“.

Man hatte anscheinend ein schlechtes Gewissen bei der Zahlung dieser Vergütung.

jumal eine Anweisung von Sondervergütungen unzulässig ist, da die Beamtenschaft eine Vergütung für eine Stellvertretung nicht vorsieht. Auch mit der Vergütung von Gehaltsvorschußen ist man bei der V. D. R. keineswegs kleinlich gewesen. Der Rentant Gülbnar hat in den Jahren 1925—33

Vorschüsse in Höhe von rund 7500 Gulden

erhalten und ist auch augenblicklich nur noch mit einem Betrage von 350 G. auf Grund des Vorschußbuchs belastet. Es hat sich jedoch ergeben, daß in Wirklichkeit Gülbnar mit weiteren 1800 G. im Rückstand ist. Das Eigenartige ist nun dabei, daß dieser Betrag aufgeteilt in einmal 1000 G. und einmal 800 G. in dem Vorschußbuch der V. D. R. nicht enthalten ist und aus diesem Grunde unter den Tisch fallen konnte. Ganz merkwürdig ist es ferner, daß ein Gehaltsvorschuß von 800 G. entgegen der sonstigen Geschäftsgebarung über Barscheck an Gülbnar gezahlt worden ist.

Gerade hierdurch wurde das Verschwinden der 800 G. außerordentlich begünstigt.

## Dank des Kronprinzen an die 5. Grenadiere.

Dem Vorsitzenden der Danziger Gruppe des Vereins der Offiziere des ehem. Grenadier-Regiments Nr. 5, Oberstleutnant a. D. Böie, ging auf das anlässlich der feierlichen Enthüllung des dem Andenken des Grenadier-Regiments König Friedrich I (4. Disp.) Nr. 5 errichteten Ehrenmals an den ehemaligen Kronprinzen gesandte Begrüßungstelegramm dessen Lichtbild in der Uniform des ehem. Danziger 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 und folgende Antwort zu:

„Herzlichen Dank für das treue Gedenken der alten fünften Grenadiere, das mich aufrichtig erfreut hat.

In Erinnerung an vergangene stolze Zeiten allen Kameraden herzliche Grüße Wilhelm.“

## Umleitung der Kraftpost nach Marienburg.

Infolge Sperrung der Staatsstraße Rüdorf—Käsemar—Neumünsterberg wird die Kraftpost Danzig—Marienburg vom 21. August ab vorübergehend über Danzig—Praust—Lehau—Schönberg umgeleitet. Die Abfahrts- und Ankunftszeiten bleiben unverändert. Anstelle der in Danzig eingezogenen Haltestellen Hundesgasse, Langemark, Mattenboden und Langgarten ist eine neue Haltestelle auf dem Heumarkt eingerichtet worden.

## In die Heugabel gefallen.

In Al. Richtenau arbeitete die Saisonarbeiterin Anna Groß auf dem Felde eines dortigen Besitzers. Die Frau hatte Roggenacker vom Boden aus mit der Heugabel aufzuspielen und auf den Erntewagen zu laden. Durch einen Schritt verlor die Arbeiterin das Gleichgewicht und landete auf dem Rücken auf die Heugabel, so daß die Rippen nach oben standen. Die spitze Gabel drang hierbei der Unglücklichen in die Brust. Hilfsbereite Menschen schafften sie in das Tiegenhöfer Krankenhaus.

## Infolge Ermüdung vom Wagen gefallen.

Auf dem Felde des Hofbesizers Johann Schröder in Neuteichhinterfeld mußte die Erntearbeit forciert werden, da aufkommender Regen die Arbeiten gefährdete. Aufseherin infolge Überanstrengung erlitt hierbei die Arbeiterin Helene Tiede einen Schläfenbruch und stürzte vom Fuhrer herab. Sie erlitt einen Schlüsselbruch und mehrere Rippenverletzungen.

seinem Schlupfwinkel. Obwohl die Rippen auf dem Sofa seinem jähmernden Fell einige Erleichterung verschafft hätten.

Gegen Morgen aber stand der Haß gegen diese langweiligen Dinger, die sturpide vor dem Bett standen, riesengroß in ihm auf. Er fiel über sie her und riß ihnen das Futter aus dem Leibe. Dann schlich er mit ihnen hinaus und vergrub sie bei den Hahnenfedern.

Nun plagte ihn der Hunger. In der Küche gelang es ihm, sich eines gebratenen Hühners zu bemächtigen. Krachend zerbrach der Teller auf den Fliesen. Die dicke Person kam. Sie schwang den Besen. Da übermannte Sepp den Zorn, und er triefte mit aller Wucht in die prallen Waden, wonach ihm erheblich leichter wurde. Das Weselgeschrei der Köchin lockte den Herrn in einem sehr lächerlichen Aufzuge herbei.

Sepp entfloß. Was ging es ihn an, daß die Maid mit der gebissenen Wade dem Herrn um den Hals fiel und ihm ewige Liebe und Treue für die Erstattung aus höchster Gefahr schwur und der Herr hilflos darstand — Als der Förster mit Flinten und Ruckstuck vom Hofe schritt, trat ihm Sepp entgegen. „Et sieh da!“ sagte er freundlich. „Es geht auf den Fuchs. Kommt mit?“ Sepp begriff sofort. Er verstand auch, daß er von nun an Ramfies V. heißen sollte.

Nach langer Zeit trafen Sepp und der Förster den ehemaligen Pantoffelherrn.

„Sie meinen — er gehört nicht.“ lachte der Weibmann. „Sehn Sie, wenn ich frage: Willst du Luder mal herkommen oder nicht? — Na, dann kommt er eben nicht. Ein Hund soll er sein — nein, Sie irren sich. Das ist mein Dadel.“

Sepp rollte grauslich die Augen und wedelte nicht ein bißchen mit der Schwanzspitze zum Zeichen des Wiedererkennens. Das wäre gegen seine Grundzüge gegangen.

## Der Pantoffelkrieg.

Skizze von Otto Boris.

Zwei Welten, die altruistisch angefränselte eines Menschen und der robuste Wirklichkeitsinn eines Dadeis, prallen in dieser Erzählung aufeinander. So klein und unbedeutend der Dadel Sepp auch erschien, so war er doch weit entfernt davon, nachzugeben. Er konnte nicht nachgeben, wenn er nicht allen Gehrgreifen, die seit der Gründung der Rasse ihr einen festen Halt gegeben haben, entkommen wollte. Er litt sehr unter dem Zwiepsalt. Darum seufzte er tief und streckte seine kurzen Äußer nach Möglichkeit von sich, entschlossen, den Platz nicht eher zu verlassen, als bis er mit sich im klaren war.

Er sollte Herrchen die Pantoffeln holen, und da er es nicht tat, hatte es einen Mops gegeben. Sollte er nun die Zuchtigung übernehmen oder sich zu einem Domestikanten abrichten lassen und sich eingewöhnen allen Ehrenregeln jeden Morgen mit diesen Füßlingern herumzuschleppen? „Man ist wohl verpflichtet, Mäuse, Ratten, Katzen, kurzum jede Jagdtrophäe aufzunehmen und den Menschen, jenseit er Gefinnungsgenosse ist, zur Mitfreude heranzuführen. Von Knechtsdiensten aber kann keine Rede sein. Das hat man nun von diesem Ketischismus.“ Anfangs galten ihm die Pantoffeln als Sinnbild für den Aufstieg eines neuen Tages, als der Beginn einer Reihe schöner Spaziergänge, und er hatte sie mit Eifer herangeschleppt, sobald Herrchen die ersten Zeichen des Ermüdens von sich gab. Jetzt drohten sie Selbstzweck zu werden.

Aus dem offenen Fenster bröckte ein ungeduldiger Ruf: „Sepp!“ — und nochmals: „Sepp!“ „Wenn ich nicht gleich hineingehe, wird er wütend. Gehe ich aber hinein, so fängt er tollföhrer mit dem Pantoffelkrieg an. Ueber die Sache bin ich aber mir noch nicht schlüssig.“ Übermals entrang sich Sepp ein Seufzer. „Er wird nie einsehen, daß es von mir nur eine bloße

Gefälligkeit ist, wenn ich ihn bediene. Er will mich dressieren! Merkwürdig — ihn kommts aber nicht an, mich zu hauen. Als ich das Küken würgte, schlug er mich — möchte sein, daß er später es selbst umbringen würde. Aber wie ich das Eichhörnchen schnappte und es lachgemäß erledigte, schlug er mich wieder. „Such Mäuschken!“ heißt es da. Man ist sehr zufrieden, wenn ich dort herumtrage, wo keins ist. Greife ich mal aber eins in den Beeten oder ichاره es aus dem Gang heraus, dann entsteht ein Mordgeheuer.“

Tritte ließen sich vernehmen. Die Köchin brachte den Hühner Futter. Die Person ist auch so ein Kapiel für sich, knurrte Sepp ärgerlich. Da zieht sie nun dieses laubumme Federbüschel einem reinraffigen Dadel vor. Er warf einen bitterbösen Blick auf die blanken Waden, schloß aber gleich darauf schmerzhaft die Augen.

„Hier liegt der Hund!“ schrie die Köchin. Im Zimmer knarrte ein Bett. Der Herr hatte sich erhoben. Wirt da mal endlich herkommen!“ schrie er.

Da dachte Sepp: „Ich muß mich gleich entschließen.“ Er stand auf, gähnte, und da gerade der Hahn vorüberging, den er nicht ausstehen konnte, riß er ihm die letzte der geschwungenen Schwanzfedern aus. Die Köchin warf einen Knüttel nach dem Dadel. „Diese Behandlung!“ Sepp trotzte empört davon. Die Feder begrub er neben den fünf anderen, die er bereits erbeutet hatte. —

Während er auf dem Promenadenwege des angrenzenden Stadtwaldes daherkam, kam ihm eine seltsam anstreichende Witterung in die Nase. Er fand auf einer Bank einen alten Grünrod. Die verschliffenen Gamaschen buffeten nach Fuchs, Hase, Reh, Dachs. „Himmlich!“ Sepp heuchelte sie eingehend und warf einen vorichtig spähenden Blick zu dem Jäger hinauf. „Wer solch ein Herrchen hätte!“ Der Alte lächelte herab und dachte: „Rasse hat er, ist gut gebaut, keine Nase! Sieht dem verbliebenen Ramfies IV. so ähnlich wie ein Ei dem andern. Mag auch Passion haben.“

Sepp wollte gefährlich seine großen Augen und knurrte etwas, um eine plumpe Annäherung zu unter-

binden. Doch merkte er sich die Bank für alle vorkommenden Fälle, indem er sie ihm beim hob. Dann setzte er seinen Wummel fort. Nachbars Bella war ihm bald zuwider. Das alberne Schmirnle mochte er nicht leiden. Um so länger unterhielt er sich mit Klotz, dem Förster. Sie erwischten einen wildbernden Kater und zogen ihm das Klotzgrad lang. Klotz aber kriegte bald Händel. Sepp fühlte sich von der rätselhaften Art, wie sein Freund mit den Begrüßungsformen umsprang, abgestoßen.

Solche Unkultur verdroß Sepp. Er tappelte heim. Unterwegs traf er wieder die Bank und blieb nachdenklich stehen. Alle Erinnerungen fliegen auf: ein Forthaus, Hagenfeld gab's, tote Füchse konnte man beriechen, Hagen lagen blutend im Hofe. Sepp war damals noch sehr jung und hieß Waldmann. Das Schicksal hatte gegen ihn entschieden. Sein Bruder bestieg unter dem Namen Ramfies IV. den Dadelsthron, und er mußte in die Fremde. —

Zu Hause tat er nach guter alter Dadelregel so, als ob nichts vorgefallen wäre. Doch die Köchin fragte ihn jäh: „Wo warst du?“ Jeder Dadel ist verpflichtet, diese Frage abzulegen. Sepp drehte ihr also den Schwanz zu und begab sich ins Wohnzimmer. Sein Herr war eben vom Dienst heimgekehrt: „Et sieh, der Katzenmörder!“ rief er ihm entgegen. „Es wird Zeit, daß du mal endlich Zucht lernst. — Der mit den Pantoffeln!“

Jetzt aber war Sepp bereits mit sich im klaren. Pantoffeln zureichen wollte er nicht. Er leistete einen heldenhaften Widerstand. Weder Schläge noch Bitten halfen. Sepp blieb eifern. Uebel geschunden, gelang es ihm endlich, den Platz unter dem Sofa zu behaupten. Mit diesem Herrn und der biden Person in der Küche war er fertig. Was mußten diese Röhlinge davon, daß ein richtiger Dadel laut Ehrenkodex nur nach Passion zu handeln habe.

Pantoffeln! — Sepp haßte diese Dinger gründlich. Die Nacht verbrachte er finstern und in sich gelehrt in



# Wachstumsschmerzen an den Rohstoffmärkten

**Wirrwarr im amerikanischen Getreidegeschäft — Das Sommerwetter eine Anregung für den Zuckerkonsum — Steckenbleiben der Wollhaussse — Einengung der Umsätze im Londoner Metallhandel.**

Die Weltwarenmärkte zeigen, verglichen mit der Bewegung im zweiten Quartal 1933, seit einigen Wochen eine auffallende Regungslosigkeit. Diese tritt übrigens auch auf anderen Gebieten, so beispielsweise im Effektenverkehr fast aller Länder zutage. Wenn auch zugegeben werden muß, daß der Sommer als saisonübliche Begleiterseignisse sehr häufig eine Stagnation bringt, so liegen doch diesmal — wenigstens was die U.S.A. betrifft — besondere Gründe für eine solche Entwicklung vor. Die dortigen Märkte machen jetzt sozusagen einen Verdauungsprozeß jener Warenposten durch, die von Seiten der berufsmäßigen Spekulation, des Handels und der verarbeitenden Industrien anlässlich der Rooseveltaktion, d. h. in den Monaten April bis Mitte Juli aufgenommen wurden. Ein solcher Vorgang verläuft selbstverständlich niemals ganz glatt, und so sieht man auch jetzt wieder Ware zum Vorchein kommen, die seinem direkten Bedürfnis diene.

Wie immer in solchen Fällen, bildet derartige Material ein Störungsmoment für den normalen Gang des Geschäftes.

Abgesehen hiervon, gibt es aber in der Welt noch eine ganze Reihe von Fragezeichen, die es dem internationalen Handel angebracht erscheinen lassen, nicht über weitere Sichten hinaus zu disponieren, sondern sich wieder auf den einzelnen Tag oder höchstens auf eine Woche zu beschränken.

Zahlreiche meltpolitische Probleme harren ihrer Inanspruchnahme.

Unklarheit herrscht über die Zukunft der Währungsabsichten des amerikanischen Präsidenten, und endlich haben die Zollstrafen statt eines Abbaues gerade in den jüngsten Tagen eher noch eine Erhöhung erfahren. Dies alles sind Faktoren, die an den Rohstoffmärkten nicht spurlos vorübergehen können.

Ein völliger Wirrwarr zeigt sich augenblicklich im Getreidehandel der U.S.A.

Dort wurden bekanntlich am jenseitigen 20. Juli Mindestpreise für den Weizen festgelegt, die nunmehr inzwischen jedoch wieder aufgegeben werden, weil die Rückfälle einen solchen Zustand als untragbar empfanden und darauf und dran war, den Sitz ihrer Tätigkeit nach Kanada zu verlegen. Jetzt scheint Winnipeg (Kanada) das Experiment fixer Notierungen, das soeben in Chicago ein völliges Fiasko erlebte, nachahmen zu wollen. — In der Frage der internationalen Anbaubeschränkung steht eine neue Getreidekonferenz am 21. 8. in London an. Zu ihr sind Deutschland, Frankreich, England, Italien und Rußland auf Initiative der überseeischen Produzenten (Argentinien, Australien, Kanada und der nordamerikanischen Union) eingeladen. Gleichzeitig droht die Union mit einem Weizendumping auf den fernöstlichen Märkten, falls Australien bis Ende August keinen Widerstand gegen den Weizenpakt nicht aufstellt.

In Europa brachten die letzten Tage einige unangenehme Überraschungen:

Holland ging zur Anwendung seines Getreidemonopols über und macht damit den deutschen Export dorthin so gut wie unmöglich. Dänemark brachte einen Gesetzentwurf ein, der die Erhebung von Getreidezöllen (5 Kr. für alle Sorten und 8 Kr. für Weizen und Gerste) vorsieht. Als drittes Ereignis wäre ein beispielloses Sturz der polnischen Weizenpreise zu erwähnen, die von 34 bis 35 Zloty (Mitte Juni) auf 20,5 bis 21 Zloty in der zweiten Augustwoche gesunken sind.

Bei den Kolonialwaren macht das Interesse für Kaffee neuerdings dem Reis Platz.

Hierbei spielt weniger das Geschäft bzw. die Nachfrage eine Rolle, als vielmehr die ausgesprochene Zurückhaltung, die sich seitens der Abnehmer zeigt. Offenbar drückt sich hierin die unsichere Weltlage in ziemlich prägnanter Form aus. Daß der Abzug von einzelnen Hafenstädten nach dem jeweiligen Hinterland gering bleibt, liegt in der Zeit begründet, die den Verbraucher reichlich mit frischen Gemüsen versorgt. Die hochsommerliche Temperatur ließ den Zuckerkonsum in fast allen Ländern kräftiger ausfallen; je selbst die Sowjetunion weiß von verstärkten Bestellungen ihrer Landwirtschaft zu berichten. Der Stand der Rübenfelder ist in

## Der polnische Neubauftrag für die Danziger Werft.

Nach langen vergeblichen Bemühungen hat die Danziger Werft in Danzig, wie wir schon kurz meldeten, einen Neubauftrag erhalten. Das Schiff ist durch die Polnisch-Britische Dampfer-Gesellschaft bestellt worden und soll im Sommer 1934 abgeliefert werden. Es wird ähnlich wie die beiden von der gleichen, halbstaatlichen Gesellschaft im vorigen Jahre aus Dänemark bezogenen Dampfer, die sich inzwischen aufbewahrt haben, weshalb noch weitere Schiffe davon gebaut werden sollen, wie das polnische Handelsministerium kürzlich mitgeteilt hat. Der Dampfer erhält eine Größe von 1400 T. bei einer Maschine von 1300 P.S. und wird ganz modern mit Kühleinrichtungen und einer beschränkten Anzahl von Fahrgastplätzen ausgestattet. Diese Erweiterung der Flotte für den Verkehr von Gdingen nach den englischen Hauptstädten soll hauptsächlich einer härteren Lebensmittelausfuhr nach Großbritannien zugute kommen. Mehrere Jahre hindurch war die Danziger Werft bei den polnischen Neubaufträgen übergegangen worden, obgleich bei ihr polnisches Kapital beteiligt ist und auch mehrere polnische Angestellte beschäftigt sind.

ganz Europa und in den U.S.A. ein recht guter, so daß die Zuckerrübenproduzenten für die kommende Ernte voller Hoffnung sind. Das hindert freilich nicht, daß auch der Zucker in Anlehnung an die übrigen großen Welthandelsartikel sich Abwärts in den Preisen gefallen lassen mußte. Der Kaffee bietet im Augenblick nichts Besonderes, ebenso ist vom Tee und Kakao kaum etwas Neues zu berichten.

Zwei Baumwollschätzungen und nicht eine Klarheit, so ungefähr kann man die gegenwärtige Situation im Baumwollgeschäft umschreiben.

Die ersten Taxen des Washingtoner Ackerbauamtes lauteten auf 12,3 Millionen Ballen. Ihnen folgte sehr bald eine zweite, die 16 Millionen Ballen ergab. Beide waren dazu angetan, einen Druck auf das Kursniveau auszuüben, doch vollzog sich der Abstieg in gemäßigten Formen, weil man annimmt, das Richtige werde zwischen den beiden genannten Ziffern liegen. Mit der Baumwollindustrie in den U.S.A. geben auch die ägyptischen Verkäufe im Preise nach, hingegen konnten sich die ostindischen Provenienzen etwas besser behaupten. Die Baumwollindustrie Deutschlands ist ziemlich gut beschäftigt, nur birgt das Valutarisiko eine Reihe schwerer

## Neue Verhandlungen Polens mit England.

Die „Gazeta Handlowa“ veröffentlicht ein Interview mit dem neuen englischen Handelsrat bei der britischen Botschaft in Warschau C. B. Fern, der an Stelle des zurückgetretenen Botschaftsrates K. M. S. getreten ist. Auf die Frage, ob er mit fertigen Plänen gekommen sei, um die polnisch-englischen Beziehungen in neue Bahnen zu lenken, erwiderte der Botschaftsrat, daß er sich erst auf dem polnischen Markt umsehen müsse, damit er sich eingehend über sein neues Amt informieren könne. Seine Aufgabe sei durch die für England ungünstige Handelsbilanz mit Polen erschwert, da England von Polen mehr kaufe als Polen von England. In Kürze würden neue Verhandlungen zwecks Abänderung der polnisch-englischen Handelskonvention beginnen. Dabei möchte England von Polen gewisse Zollerleichterungen erlangen, damit die englischen Waren leichter nach Polen gelangen können. Zum Schluß betonte sich der Botschaftsrat auf die heute so populäre Lösung des Kompletionshandels, die laute: Kauf bei demjenigen, die bei euch kaufen.

## Zwangskartellierung der polnischen Eisenhütten?

Die Regierungspresse verlautbart, daß das Ministerium für Industrie und Handel das Projekt einer Verordnung des Staatspräsidenten über die Regelung der Verhältnisse in der Hüttenindustrie ausgearbeitet habe. Diese Verordnung soll angeblich das Ministerium ermächtigen, „eine Reihe tief in die Sphäre der privaten Interessen einschneidende Eingriffe“ in die Industrie vorzunehmen und ihr den Zwang zur Kartellierung aufzuerlegen. Die Verordnung soll nach diesen Verlautbarungen weiter die Gründung einer zwangsweisen Einkaufsgesellschaft für alle von dieser Industrie benötigten Rohstoffe und endlich die Regulierung der Absatzmärkte und -preise vorsehen. Es heißt, daß die Regierung sich zu einem derartigen Vorgehen gegen die Hüttenindustrie veranlaßt sehe, weil die Eisenhütten sich der praktischen Durchführung der ihnen von der Regierung aufgesetzten letzten Herabsetzung ihrer Verkaufspreise um 10 Prozent entgegen hätten. Bei diesem Projekt dürfte nach einigen Blättern auch der bereits in früheren Jahren aus militärischen Gründen verschiedentlich erwogene Plan eine Rolle spielen, die Hütten von Staats wegen zur Haltung gewisser Mindestanteile an Rohstoffen und Halbfabrikaten zu veranlassen. Die polnischen Eisenhütten sind seit dem Jahre 1926 sämtlich in einem freiwilligen Kartell, dem Syndikat der Polnischen Eisenhütten A.-G. in Katowice, zusammengeschlossen, und unterhalten auch bereits eine gemeinsame Schrotteinfuhrstelle.

\* Dollarmangel am polnischen Markt. In den letzten Tagen machte sich an der Warschauer Börse und im Geldverkehr ein Mangel an Dollar bemerkbar, da die Dollarbesitzer die weitere Entwicklung der Dollarbewegung abwarten wollen und weil außerdem in Polen wahrscheinlich weit weniger Dollarnoten vorhanden sind, als die Statistik schätzt. Im Verlauf einiger Monate des Dollarrückganges sind zahlreiche Scheine nach dem Auslande gelangt. In Anbetracht des Materialmangels gestalteten sich die Kurse in den letzten Tagen für den Dollar in Warschau ziemlich fest.

\* Besuch eines russischen Industrie-Sachverständigen in Polen. In Warschau ist dieser Tage der sowjetische Ingenieur Prof. Danziger eingetroffen, der die Kapazität der polnischen Industrie für die Lieferung von Maschinen für die russische Bergbau- und Hüttenindustrie zum Gegenstand einer gründlichen Untersuchung machen soll. Prof. Danziger hat dem Zentralverband der Polnischen Industrie eine Liste für diejenigen Maschinen, Apparate und Werkzeuge überreicht, für die er sich interessiert. Sein besonderes Interesse soll einer Reihe von Werkzeugen und Installationsmaterialien gelten, die die polnische Eisenindustrie sich für ihren eigenen technischen Bedarf anfertigt. Der Ingenieur, dem vorher ähnliche Missionen in Deutschland, England und den U.S.A. aufgetragen wurden, soll sich einen Monat in Polen aufhalten.

Gefahren in sich. Mit der Verteilung der Restriktionsgelder in Höhe von 110 Millionen Dollars an die Farmer der U.S.A. ist nunmehr begonnen worden, sofern diese die Anbaufläche um 30 Prozent kürzen. — Die Haufe an den Rohstoffmärkten kam zum Stillstand, da die verarbeitenden Industrien Englands, Deutschlands, Frankreichs und Japans sich zuvor reichlich eingedeckt hatten. Das Preisniveau konnte trotzdem gehalten werden, da die statistische Lage des Artikels dem Markte eine Stütze bietet. Die Notierungen für Rohwolle und Flachsbündeln ab. Seit Mitte Juli ging die Seidennotiz in New York von 2,25 auf 1,75 Dollar pro lb. zurück.

Das beste Barometer für die in letzter Zeit eingetretene Geschäftskrüppung geben die Metalle ab.

An der Londoner Börse bleibt ihr Umsatz während des Juli um etwa 15 Prozent hinter dem des Juni zurück. Hier ist auch das Gebiet, auf dem aus valutarischen Gründen weit über den Bedarf hinaus gekauft wurde. Der Ueberschuß gelangt jetzt zur Abstoßung. Mit Ausnahme des Zinns gab das Preisniveau allgemein nach. Allerdings sind die Produzenten angesichts der Gewinne, die auf den jetzigen Preisen liegen, viel besser in der Lage, einem weiteren Abgleiten entgegenzutreten, als dies noch vor einem halben Jahre möglich gewesen wäre. Auf der anderen Seite darf nicht verschwiegen werden, daß gerade die Steigerung der Notierungen allen möglichen Außenfeindern einen willkommenen Anlaß bot, die Produktion sofort wieder in verstärktem Umfange aufzunehmen. Ganz besonders deutlich tritt dies Bestreben bei dem Kupfer zutage. Die Weltbestände an dem raffinierten Metall haben jedoch während des Juli um 42 500 auf rund 668 000 T. abgenommen.

## Berliner Produktenmarkt

Vom 17. August 1933:

Mehl. Weizen 173—174; Sept. 190,50; Okt. 192; Dez. 195; ruhig. — Weizen Roggen 140—142; Sept. 156,75; Okt. 159; Dez. 161,50; stetig. — Braugerste 165—175; Futter- und Industrieergerste 136—142 — Weizen Hafer 134—140; ruhig. — Weizenmehl 22,50—26,25; ruhig. — Roggenmehl 19,25 bis 21,25; ruhig. — Weizenkleie 8,90—9,20; ruhig. — Roggenkleie 8,50—8,80; ruhig. — Raps 310—320; ruhig. — Viktoriaerbsen 26—32. — Kleine Speiseerbsen 22—23. — Futtererbsen 13,50—15. — Wicken 14,25—16. — Leintuchen 14,60—14,70. — Erbsentuch, ab Hamburg 14,70. — Erbsentuchmehl, ab Hamburg 15,40. — Erbsenkeimöl 8,60. — Extrahiertes Sojabohnenspross, ab Hamburg 13,30—13,40. — Extrahiertes Sojabohnenspross, ab Stettin 14. — Kartoffelflocken 13,10. — Allgemeine Tendenz: stetig.

## Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten: 121,00—122,00; Dollarnoten: 3,83—3,88.

## Danziger Devisen

	17. 8.	16. 8.
Scheck Lond. Pfd. Sterl.	16,94	16,95
Auszahl. Lond. 1 Pfd. Sterl.	57,50	57,62
Warschau 100 Zloty	3,8561	3,8639
New York 1 Dollar	3,8561	3,8461
Berlin 100 RM.	122,38	122,43
Paris 100 fr. Frank	20,13	20,17
Helsingfors 100 fm.	—	—
Stockholm 100 Kr.	87,36	87,54
Kopenhagen 100 Kr.	75,67	75,77
Oslo 100 norw. Kr.	85,36	85,54
Amsterdam 100 hfl.	207,39	207,34
Zürich 100 Franken	99,30	99,30
Brüssel/Antwerpen 100 Belg.	71,65	71,80
Wien 100 Schilling	—	71,82
Prag 100 Kr.	15,26	15,23

## Noten:

Poln. Noten 100 Zloty	57,52	57,63	57,52	57,64
Dollar-Noten I.	—	—	—	—
von 5—100 1 Dollar	—	—	—	—
Reichsmark (100 RM.)	—	—	—	—

\*) Nominelle Notierung.

## Danziger Effekten.

In Danziger Gulden notiert	17. 8. 33	16. 8. 33
----------------------------	-----------	-----------

## Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:			
7% Danziger Stadtanleihe von 1925	—	—	—
6 1/2% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927	—	—	—
5% Roggenrentenbriefe	—	—	—
b) mit Zinsberechnung:			
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank Kommunal-Obligationen	—	—	—
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1—9	—	—	—
6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 10—18	65 bez.	—	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 19—26	65 bez.	—	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 27—34	65 bez.	65 bez.	—
6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 35—42	—	—	—
6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek.-Bank-Pfandbrief Serie 1	—	—	—

## Aktien:

	Div. 1931	1932		
Bank von Danzig	0%	0%	—	—
Danz. Priv.-Akt.-Bank	0%	0%	30 bez.	—
Danz. Hypothekenbank	0%	0%	—	—
Danziger Bank f. Handel und Gewerbe	0%	0%	—	—
Aktienzertifikat d. Danz. Tabak-Monopol AG	12%	9%	—	—

Anmerkungen:

1) Kurs für 1 Zentner — 2) Kurs für 100 Gulden. Bezüglich der 7prozentigen Danziger Stadtanleihe 1926 und der 6 1/2prozentigen Danziger Tabakmonopolanleihe 1927 ist der Umrechnungsfuß mit 1 Pfund Sterling = 25 Gulden festgelegt.

## Danziger Getreidebörse.

Letzte amtliche Notierung vom 16. August 1933.

Weizen, alter, ohne Handel; Weizen, neuer, zum Konsum 128 Pfund, Berl. 12,75; Weizen, prompte Berl. —; Roggen Export 9,45; Roggen, Konsum 9,65; Gerste, neu, prima 10,70; Gerste, mittel 11,4 Pfund bis 118 Pfund, 9,40; Gerste, geringe 9,15; Wintergerste 9,25—9,55; Hafer, alter, zum Konsum 10,00—10,50; Viktoriaerbsen 12,75—15,70; grüne Erbsen 14,50—20,85; Rübsen 26,00—29,00; Raps 21,25—22,00 flamm, schwer veräußlich. Roggenkleie 6,50; Weizenkleie, grobe 6,50; Weizenjohle 6,70 Gulden.

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nicht amtlich. Vom 17. August 1933.

Weizen, 130 Pfund, 11,50—11,75; Roggen 9,45—9,65; Braugerste 9,80—10,00; Futtergerste 8,75—9,00; Viktoriaerbsen 11,00—15,00; grüne Erbsen 14,50—17,00; Roggenkleie 6,00; Weizenkleie 6,25; Weizenjohle 6,50; Rübsen 26,00 bis 29,00; Raps 21,50—22,60; Blauwurz 40,50—43,50; Gelbsenf 25,00—33,50 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Die Tendenz ist flau.

Neuweizen ist mit 21,00 oder 21,15 oder 21,25 an-geboten. Roggen kostet 9,50 Gulden.

## August - Lieferung.

60 prozentiges Roggenmehl 23,00 Gulden; Weizenmehl 0000 40,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

## Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

Dampfer „Silba“ (Artus). Dampfer „Bendia“ (Pam). Dampfer „Stormann“ (Worms). Dampfer „Robur 6“ (Polff). Dampfer „Soga“ (Reinhold). Motorschiff „Elise“ (Reinhold). Dampfer „Nordost“ (Atlantic). Dampfer „Elisabeth Corde“ (Vergenste). Motorschiff „Beda“ (Vergenste). Motorschiff „Gertrud 2“ (Kref). Dampfer „Silba“ (Artus). Dampfer „Bendia“ (Pam). Dampfer „Stormann“ (Worms). Dampfer „Robur 6“ (Polff). Dampfer „Soga“ (Reinhold). Motorschiff „Elise“ (Reinhold). Dampfer „Nordost“ (Atlantic). Dampfer „Elisabeth Corde“ (Vergenste). Motorschiff „Beda“ (Vergenste). Motorschiff „Gertrud 2“ (Kref).

**DANZIGER**  
GEGR. 1821  
**SPARKASSEN-ACTIEN-VEREIN**  
MILCHKANNENGASSE 33-34  
Bestmögliche Verzinsung von  
Gulden-Reichsmark-Dollar und Pfund

## Berliner Effekten

	17. 8.	16. 8.
Deutsche Anl.-Ausl.-Sch. einschl. 1/2 Ablös.-Sch. Nr. 1—90 000	78.—	77,30
Dtsch. Anl. Ablösungssch. ohne Auslosungsschein	10,80	10,85
Commerz- und Privat-Bank	48,25	48,25
Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft	52,50	52,50
Dresdner Bank	44,50	44,50
Reichsbank	148,50	149,50
Hamburg-Amerika-Linie	11,125	11,25
Hamburg-Südamerika-Linie	21,75	—
Norddeutscher Lloyd	12.—	12.—
A. E. G.	19,625	20.—
Berliner Kraft- u. Lichtzentrale	107,625	108.—
Buderus Eisenwerke	68,50	68,125
Charlottenburger Wasserwerke	65.—	66.—
Dessauer Gas	112,75	110,75
Elektr. Licht und Kraft	96.—	96,125
I. G. Farbenindustrie	130,25	131.—
Feldmühle Papier	58.—	58,75
Gelsenkirch. Bergwerk	55,125	55,50
Ges. f. elektr. Untern.-L. Loewe & Co.	80.—	80.—
Th. Goldschmidt	45,50	46,375
Harpener Bergbau	88,375	89,125
Philipp Holzmann	46,50	46.—
Mannesmannröhren	57,25	56.—
Mansfelder Bergbau	24.—	24,875
Oberschlesische Kokswerke	74,25	76,50
Phönix Bergbau	35,50	36,125
Rütgerswerke	54,375	55,75
Schuckert & Co.	96,50	97,50
Leonhard Tietz	14,375	14,375
Zellstoff Waldhof	39,50	39,25

## Berliner Devisen

Diskont. sätze		Geld	Brief	Geld	Brief
6	Buenos Aires . . 1 Pes.	0.928	0.932	0.928	0.932
6	Kanada 1 Canad. St.	2.957	2.963	2.957	2.963
3,65	Japan . . . . . 1 Yen	0.826	0.828	0.829	0.831
7	Kairo . . . . . 1 ägypt. Pfd.	14.22	14.26	14.225	14.265
7	Konstantinopel 1 t.Pfd.	1.998	2.002	1.998	2.002
2	London . . . . . 1 Pfd. St.	13.84	13.86	13.845	13.885
2 1/2	New-York . . . 1 Dollar	3.157	3.163	3.197	3.143
7	Rio de Janeiro i Milreis	0.244	0.246	0.244	0.246
7	Uruguay 1 Gold Pes.	1.449	1.451	1.449	1.451
3 1/2	Amsterdam . . 100 Fl.	169.63	169.97	169.68	170.02
9	Athen . . . . . 100 Drachmen	2.408	2.412	2.408	2.412
3 1/2	Brüssel-Antw. 100 Belg.	58.57	58.69	58.53	58.70
6	Bukarest . . . 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
4 1/2	Budapest . . . 100 Pengö	—	—	—	—
3	Danzig . . . . . 100 Gulden	81.67	81.83	81.67	81.83
5 1/2	Helsingf. 100 finnl. Mk.	6.124	6.136	6.134	6.146
4	Italien . . . . . 100 Lire	22.09	22.13	22.11	22.15
7 1/2	Jugoslawien 100 Dinar	5.195	5.205	5.195	5.205
7	Kaunas Kown.100 Litas	41.71	41.79	41.71	41.79
3	Kopenhagen . . 100 Kr.	62.06	62.18	62.89	62.01
6	Lissabon . . . 100 Escuto	12.67	12.69	12.66	12.68
3 1/2	Oslo . . . . . 100 Kr.	69.98	70.12	69.89	69.97
2 1/2	Paris . . . . . 100 Frk.	16.445	16.485	16.44	16.48
3 1/2	Prag . . . . . 100 Kr.	12.42	12.44	12.42	12.44
7 1/2	Reykjavik . . . 100 Kr.	62.94	63.06	62.69	62.81
5 1/2	Riga . . . . . 100 Latts	73.93	74.07	73.93	74.07
2	Schweiz . . . . 100 Frk.	81.09	81.25	81.07	81.23
8	Sofia . . . . . 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
6	Spanien . . . . 100 Pes.	35.12	35.20	35.06	35.14
3	Stockholm . . . 100 Kr.	71.68	71.82	71.68	71.82
4 1/2	Talinn (Reval Estd.)	—	—	—	—
5	100 estn. K.	71.68	71.82	71.68	71.82
	Wien . . 100 Schilling	47.45	47.55	47.45	47.55

(Ohne Gewähr)

Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Discontogesellschaft, Filiale Danzig, Depositencasse, am Hauptbahnhof.



# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**